

# **H** InfoBrief

Informationen der Hannoverschen Kassen



*Bürgerschaftliches Engagement  
und Generationenkultur*

## Weitere Themen

- | **Horizontale Führung**
- | **Portrait Johannes-Schule Berlin**

- | **Serviceangebot Rentenübersicht**
- | **Nachrichten**

## Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

*im letzten halben Jahr haben wir zahlreiche dramatische oder besondere Ereignisse miterlebt. Krise der Staatsfinanzen in Griechenland, Irland, Portugal etc. – Umschwung in Ägypten und anderen arabischen Ländern – Atomkatastrophe in Fukushima – ein grüner Ministerpräsident in Baden-Württemberg – der erneute Ausstieg aus der Atomenergie in Deutschland – und, und, und ... War dieses letzte halbe Jahr wirklich besonders? Was sagen uns diese Ereignisse? Schnell erreichen uns solche Ereignisse, schnell werden sie von einem nächsten überlagert. Langsam kommt unser Bewusstsein hinterher. Langsame Fragen gehen in die Tiefe. Man muss sie nicht sofort beantworten, aber es lohnt sich, eine Weile mit ihnen zu leben. Zum Beispiel: Was ist eigentlich die geistige Signatur der Gegenwart? Was ist mein Beitrag zur weiteren Entwicklung in der Welt? Wie gesagt, es kann interessant sein, die schnelle Antwort zurückzuhalten.*

*Das Spannungsfeld zwischen persönlicher Biografie einerseits und Signaturen der Gegenwart andererseits, das ist auch ein wesentliches Element des Zertifikatsstudienganges „Bürgerschaftliche Kompetenz im Dialog der Generationen“. Gemeinsam mit der Alanus Hochschule entwickeln wir derzeit dieses Angebot zur aktiven Zeitgenossenschaft – insbesondere für Menschen am Übergang vom Beruf in die Rente. Sie sind herzlich eingeladen mitzuwirken. Mehr ab Seite 6.*

*Ein Aspekt dieser Signaturen der Gegenwart ist möglicherweise: Ohne persönliches Engagement geht es nicht. Die hohe Bereitschaft der Versicherten im Waldorf-Versorgungswerk, sich gesellschaftlich zu engagieren, bestätigt eine Befragung, die die Alanus Hochschule für uns durchführte. Mehr ab Seite 9.*

*Sinngebung und ein dialogisches Führungsverständnis fördern Engagement in Organisationen. Führung in diesem Sinne schafft Raum für Initiative und den Rahmen für Eigenverantwortung. Auch in den Hannoverschen Kassen haben wir in den letzten Jahren intensiv daran gearbeitet. Regine Breusing und Reiner Scheiwe schreiben über „Horizontale Führung in den Hannoverschen Kassen“ (Seite 14).*

*Horizontale Führung hilft einer Arbeitsgemeinschaft, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Für uns heißt das: Gute Versicherung und guter Service für unsere Mitglieder; ethisch, sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Kapitalanlage – in Verbindung mit dem Anspruch, Impulse in die Gesellschaft für umfassende Altersversorgung und neue Alterskultur zu geben.*

*Wie lebendig und vielseitig die Hannoverschen Kassen sich engagieren, das spiegelt sich hoffentlich auch in dieser Ausgabe des InfoBriefs wider. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und einen guten Sommer.*

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Hilmar Dahlem  
Redaktion InfoBrief



**Hannoversche Kassen**

### Impressum

#### InfoBrief –

Informationen der Hannoverschen Kassen

#### Herausgeber

Hannoversche Kassen  
Pelikanplatz 23 · 30177 Hannover  
Telefon 0511. 820798-50 · Fax 0511. 820798-79  
info@hannoversche-kassen.de · www.hannoversche-kassen.de

#### Redaktion

Hilmar Dahlem (verantw.), Christine Bohlmann, Rika Pietsch,  
Dr. Solveig Steinmann-Lindner

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Nachdruck und Vervielfältigung von Artikeln (auch auszugsweise) ist nur mit vorheriger Genehmigung durch den Herausgeber gestattet.

#### In dieser Ausgabe mit Beiträgen von

Regine Breusing, Hilmar Dahlem, Adelheid Giesbert, Walter Hiller,  
Michael Lemcke, Jürgen Peters, Maya Possehl, Reiner Scheiwe,  
Prof. Dr. Peter Schneider, Annette Wenger

#### Gestaltung

Birgit Knoth Grafik-Design, Lübeck  
www.bk-grafikdesign.de

#### Fotos

Titel: Nils-Lukas Buchholz  
Seite 3, 7: Stefan Stark; Seite 3, 14: Rainer Erhard  
Seite 4: Norbert Poeplau; Seite 5: Regine Christiansen/rc-fotografie  
Auflage 10.000

#### Druck

Quensen Druck + Verlag GmbH & Co. KG  
auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt

## Inhalt



Zertifikatsstudiengang



Horizontale Führung

<b>MELDUNGEN</b>	4
<b>TITELTHEMA</b>	
<b>Bürgerschaftliche Kompetenz im Dialog der Generationen</b>	6
<b>Umfrageergebnisse zum bürgerschaftlichen Engagement</b>	9
<b>SOZIALFONDS</b>	
<b>Bericht zur Prüfung des Sozialfonds im WVV</b>	12
<b>PORTRAIT MITGLIEDSEINRICHTUNG</b>	
<b>Johannes-Schule Berlin</b>	13
<b>NACHRICHTEN DER HANNOVERSCHEN KASSEN</b>	
<b>Horizontale Führung</b>	14
<b>Handlungsbedarf für WVV-Versicherte mit Riesterverträgen</b>	16
<b>Ergebnisse Mitgliederversammlung</b>	17
<b>Buch: Burnout – mit der Krise wachsen</b>	17
<b>Serviceangebot Rentenübersicht</b>	18
<b>Kooperationsveranstaltung zu 50 Jahre GLS Treuhand</b>	19
<b>Personalia</b>	20
<b>Neue Ausstellung: im fluss sein</b>	21
<b>TERMINKALENDER</b>	
<b>Veranstaltungen</b>	22
<b>PORTRAIT KUREINRICHTUNG</b>	
<b>Herberge Häutligen</b>	23
<b>KOLUMNE LEBEN &amp; LERNEN</b>	
<b>Von den Alten lernen?</b>	24

**NEUES MAGAZIN**

**Wir – Menschen im Wandel**

**Das neue Magazin für alle, die Teil der Lösung sein wollen**

Es tut sich was! Social Entrepreneurship, regenerative Energien, Online-Petitionen, Grundeinkommen, Neue Arbeit, fairer Konsum, persönliche Entfaltung, geistige Entwicklung, bürgerschaftliches Engagement, gesundheitsorientierte Lebenspflege – immer mehr Menschen wollen etwas bewegen und die Welt lebenswert gestalten. Aktuelle Studien zufolge engagieren sich bereits rund 25 Prozent der Bevölkerung in Europa und den Vereinigten Staaten für neue, konstruktive Perspektiven – der „Tipping Point“, der Punkt der kritischen Masse, die Wandel möglich macht, ist also erreicht.

Gegründet von den Journalisten Dr. Jens Heisterkamp, Dr. Christoph Quarch und Dr. Nadja Rosmann will WIR eine öffentlich wahrnehmbare Stimme für den Wandel sein. Das Magazin will durch seine Zusammenschau von Themen aus Gesellschaft, Politik, Ökologie, Wirtschaft, Lebensführung und Bewusstseinsfragen das Sprachrohr derer sein, die diesen Wandel aktiv unterstützen. Komplexe Zeiten brauchen komplexe Lösungen WIR bietet bestehenden Bewegungen eine Plattform, vernetzt Akteurinnen und Akteure und deren Projekte und zeigt, welche aktuellen Entwicklungen einen Beitrag dazu leisten können, den Herausforderungen der Zeit gerecht zu werden und Entwicklungspotentiale freizusetzen.

Quelle: Platinum News

**Mehr dazu lesen Sie bitte in der Beilage zu diesem InfoBrief. (Red.)**



**BAUMPFLANZUNG**

**„Summender Wald“  
Eine Aktion der  
GLS Bank**

Unter dem Titel „Summender Wald“ startet die GLS Bank eine Aktion für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen. Bis zum Jahresende spendet die Genossenschaftsbank 10 Euro für jedes neue Mitglied und für jede Erhöhung von Mitgliedschaftsanteilen zur Pflanzung eines Baumes im Spessart. Zudem wird die Erforschung des natürlichen Wabenbaus von Bienen finanziert, für die naturnahe Wälder eine Lebensgrundlage darstellen, die es zu erhalten gilt.

Ziel ist es, durch das Pflanzen von 5.000 Bäumen eine Fichtenmonokultur zu renaturieren. In der Region der Gemeinde Wiesthal ist die Monokultur durch Sturm und Borkenkäfer zusammengebrochen. Dort soll bald die Biodiversität des Waldes wieder erblühen.

Die Spenden gehen an das Bergwaldprojekt e.V., das sich in Deutschland und Europa für den Erhalt der Waldökosysteme einsetzt und bereits mehr als 1 Mio. Bäume gepflanzt hat, sowie den Verein Mellifera e.V., der sich für eine nachhaltige ökologische Bienenhaltung engagiert.

**Weitere Informationen unter:  
[www.gls.de/summenderwald](http://www.gls.de/summenderwald)**

Quelle: GLS Bank

**HESSNATUR RETTEN**

**hnGeno  
Genossenschaft i. G.  
zur Weiterführung von  
hessnatur**

Kunden, Mitarbeiter und Freunde von hessnatur kämpfen seit Dezember 2010 um das Überleben des ökologisch, sozial und fair arbeitenden Unternehmens. Denn die Gefahr eines Verkaufs von hessnatur an den US-Private Equity Fonds Carlyle droht. Carlyle ist auch in der Rüstungsindustrie aktiv. Bio und Panzer – das passt nicht zusammen!

Mit der Genossenschaft hnGeno bietet sich jetzt die Möglichkeit, hessnatur vor der Übernahme durch Carlyle zu bewahren und im Sinne der Marke zu einem demokratischen Vorzeigeunternehmen mit nachhaltigen Zielen aufzustellen.

Die Genossenschaft ermöglicht Kunden, Mitarbeitern und Freunden hessnatur gemeinsam zu kaufen. Inzwischen wurde ein Treuhandkonto eingerichtet und Genossenschaftsanteile zum Preis von je 250 Euro pro Anteil können erworben werden.

Der Weg zum Mitglied in die hnGeno ist einfach, alle Informationen dazu und die entsprechenden Formulare gibt es unter: [www.hngeno.de](http://www.hngeno.de)

P.S.: Laut einem Bericht der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) vom 13.05.2011 hat Carlyle offenbar sein Interesse an einer Übernahme von hessnatur verloren. (Boykottandrohungen und Proteste von 10.000 Kundinnen und Kunden zeigen Wirkung). Doch es bleibt die Sorge, dass nun ähnlich gelagerte Investoren, die am „begehrten“ Unternehmen hessnatur interessiert sein sollen, wie die FAZ ebenfalls berichtet, den Zuschlag erhalten.

Quelle: Flyer und Website von hnGeno

**SOCIAL BANKING**

**Masters in Social Banking and Social Finance**

In den drei Jahren dieses einmaligen, berufsbegleitenden Studiengangs erforschen Berufstätige aus dem Banken- und Finanzsektor ihre eigene Berufspraxis. Die kritische Reflektion des eigenen Handelns und dessen Weiterentwicklung ist zentraler Bestandteil des MA Studiums, das mit der University of Plymouth in England angeboten wird. Die vier Studienmeetings pro Jahr finden auf Englisch statt, die Studienarbeiten können auch auf Deutsch verfasst werden.

Nächster Bewerbungsschluss ist der 15. Juli 2011.

[www.social-banking.org/masters](http://www.social-banking.org/masters)  
 verantwortlich: [antje.drenk@social-banking.org](mailto:antje.drenk@social-banking.org)

**GESPRÄCHSFORUM**

**Forum Aufsichtsrat**

Forum Aufsichtsrat ist mehr als ein Seminar, es ist ein langfristig angelegtes, nachhaltiges Gesprächsforum für Aufsichtsräte. Es geht darum, Bewusstsein für die Rolle des Aufsichtsrates zu entwickeln und aus dieser Rolle heraus salutogenetisch und wertschöpfend für Unternehmen und nonprofit-Einrichtungen zu wirken. Das Forum Aufsichtsrat trifft sich zweimal pro Jahr. Ein erstes Forum legt die Grundlagen. Es findet statt vom 15.09., 17.00 Uhr bis 16.09.2011, 16.30 Uhr in Berlin.

Gestaltet wird das Forum von der Beraterin Kathelijne Drenth, dem Rechtsanwalt und Notar Axel Janitzki, dem Berater Hubert Kögler sowie dem Rechtsanwalt und Notar Ingo Krampen.

Für Kontakt und weitere Informationen schicken Sie bitte eine E-Mail an: [info@forum-aufsichtsrat.com](mailto:info@forum-aufsichtsrat.com)

**ERSTE GEMEINSAME AKTION**

**Bürgerschaftliches Engagement bei den Hannoverschen Kassen**

Bürgerschaftliches Engagement sehen wir nicht nur als Aufgabe für andere. Wir gehen auch selber zu Werke. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hannoverschen Kassen engagieren sich privat in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft. Seit einigen Monaten lebt in unserem Unternehmen die Initiative, sich gemeinschaftlich für Aufgaben in unseren Mitgliedseinrichtungen zu engagieren.

Die erste gemeinsame Aktion zauberte leuchtendes Gelb auf die zuvor graue Giebelfront eines Gebäudes auf einem Demeterhof. Auf der Titelseite sehen Sie das hochzufriedene HK-Streichquintett zusammen mit hofeigenen Mitstreitern. Weitere Vorhaben in der Region Hannover sind in Planung.



**BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT**

**MENTOR – Die Leselernhelfer HAMBURG e. V.**

Lesen durch lesen lernen. Das klingt simpel. Und das ist es auch. Der Verein vermittelt Erwachsene, die das Lesen lieben, als Mentor an ein Schulkind, das Hilfe dabei braucht. Beide treffen sich einmal pro Woche für eine Stunde, ein ganzes Jahr lang.

Die Schule schlägt dem Verein Schüler vor, für die das Lesen im Unterricht bereits zum Stolperstein geworden ist. In der freundlichen Atmosphäre der Mentor-Stunde können Mentor und Schüler sich Texte im gemeinsamen Gespräch erschließen.

MENTOR HAMBURG e. V. knüpft und pflegt Kontakte zu den Schulen, koordiniert und betreut die Arbeit der Mentoren, sucht und sichert Finanzierungsmöglichkeiten, sorgt für Schulung, Fortbildung und Wissenstransfer, übernimmt die Erfolgskontrolle.

In Hamburg werden neben ehrenamtlichen Mentoren ständig auch ehrenamtliche Koordinatoren gesucht. Eine gewisse Mobilität wird erwartet, da es gerade in den schwierigen Stadtteilen, in denen der größte Unterstützungsbedarf besteht, wenig ehrenamtliches Engagement gibt.

Mehr unter [www.mentor-hamburg.de](http://www.mentor-hamburg.de)  
 Telefon 040. 67 04 93 00  
[kontakt@mentor-hamburg.de](mailto:kontakt@mentor-hamburg.de)

MENTOR – Die Leselernhelfer e. V. gibt es bereits in vielen Städten Deutschlands. |

Quelle: [www.mentor-hamburg.de](http://www.mentor-hamburg.de)

**ZUR NACHAHMUNG EMPFOHLEN**

**Sich die Ernte teilen  
 SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT  
 (Community Supported Agriculture, CSA)**

**Und so funktioniert`s:**

Die Verbraucher teilen sich die Betriebskosten des Hofes: z.B. Pacht, Saatgut und Löhne der Landwirte. Dafür erhalten sie einen Teil der Ernte ihres Hofes: Gemüse, Obst, Getreide, Milch, Käse, Fleischzeugnisse oder auch Brot. Der Buschberghof in Fuhlenhagen praktiziert diese Weise der Landwirtschaft schon seit über 20 Jahren – und ist damit ein Vorreiter in Deutschland. [www.solidarische-landwirtschaft.org](http://www.solidarische-landwirtschaft.org)

# Bürgerschaftliche Kompetenz im Dialog der Generationen

› **Wie werde ich leben**, wenn ich in meiner Berufstätigkeit die Altersgrenze erreiche, mich aber noch für viele Jahre leistungsfähig fühle? Wie werden wir leben, wenn in einer Gesellschaft in einigen Jahren ein Drittel 65 plus sein wird? Wege zu einer neuen Alterskultur zu entwickeln, die anknüpft an den Signaturen der Gegenwart und den notwendigen Beitrag der Älteren zur gesellschaftlichen Entwicklung ebenso thematisiert wie ein vertieftes Verständnis des Alterns aus einer anthroposophischen Perspektive heraus entwickelt – das geschieht seit etwa 1 ½ Jahren in der Zusammenarbeit von Alanus Hochschule und Hannoversche Kassen.

Prof. Dr. Peter Schneider und Jürgen Peters fassen in ihren Beiträgen den aktuellen Stand zusammen.

*Text: Prof. Dr. Peter Schneider*

*„Wenn ich gewusst hätte, dass ich so alt werde,  
dann hätte ich besser auf mich aufgepasst“  
(Eubie Blake, Komponist, an seinem, vermeintlich, 100. Geburtstag)*

## Das Jahrhundert des Alters

Als die schwedische Pädagogin Ellen Key 1900 als das Jahrhundert des Kindes ausrief und damit Kindheit als eigenständige Lebensphase in das öffentliche Bewusstsein hob, wurde eine Tür aufgestoßen zur Entdeckung und Förderung der besonderen Fähigkeiten und des Potenzials der Kindheit und der Jugendzeit (Reformpädagogik<sup>1</sup>). Heute stehen wir vor einer ähnlich revolutionären Entdeckung einer neuen Lebensphase: *Alter* wird nicht als Appendix des Lebens, nicht als Defizitmodell der Jugend verstanden, sondern als ein ganz neues Ereignis der Menschheit, ein historisch einmaliges Territorium des Lebens. Noch niemals in der menschlichen Geschichte wurden so viele Menschen gleichzeitig so alt, was bis zur Befürchtung eines „Kampfes der Generationen“ führt, oder gar zu einer „Verschwörung“ der Alten<sup>2</sup>. Und das Jahrhundert des Alters hat bereits begonnen: Von 1900 bis zum Jahr 2010 verdoppelte sich das Lebensalter von 40 auf 80 Jahre, zzt. steigt die Lebenserwartung pro Jahr

um drei Monate an: Ein Ende ist nicht absehbar! Ein heute geborenes Mädchen in Deutschland hat eine Lebenserwartung von 100 Jahren. Es „macht“ also Sinn, sich schon früh auf das Alter vorzubereiten. Alter hat Zukunft!

## „Der Schatz im Silberhaar“

Der moderne Mensch verlängert sein Leben aber nicht nur numerisch, sondern das Neue Alter hat auch eine ganz neue Qualität: Es hat sich seine Fähigkeiten und seine große Begabung durch sein reiches „implizites Wissen“ (Polanyi) erarbeitet: Wir wissen heute, dass wir weitaus mehr wissen, als wir zu sagen wissen. Und dies gilt ganz besonders für das „Alterswissen“. Denn in seiner langjährigen Berufserfahrung hat sich der Mensch ein hohes „Domänenpotenzial“ und eine darauf basierende Intuitionsfähigkeit und Kreativität erworben (Czikszentmihalyi), was seinen „Expertenstatus“ (Dreyfus & Dreyfus) begründet, der in der Regel eine mindestens zehnjährige



*Prof. Dr. Peter Schneider war bis 2007 Lehrstuhlinhaber für Erziehungswissenschaft und Berufsbildung an der Universität Paderborn und ist seit 1.10.2007 in gleicher Funktion an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter bei Bonn tätig.*

*Zu seinen Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten gehört die erziehungswissenschaftlich begründete Alterskompetenz und Alterskultur.*



Erfahrung voraussetzt. Und es wird ihm ein heuristischer, intuitiver Blick für das Wesentliche, Ganze und Entscheidende zuerkannt, die Voraussetzung, um „Schwarze Schwäne“ rechtzeitig erkennen zu können<sup>3</sup>. „Altersweisheit“ ist biografiegeprüft, sturmerprobt und konfliktgeübt. Da der Mensch im Alter seine Lebensleistung bereits erbracht hat, muss er sich nichts mehr beweisen und kann gelassen langfristig denken und, über Wahlperioden hinaus, nachhaltig handeln. Da ihm nicht mehr das „unbegrenzte“ Energiepotenzial der Jugend zur Verfügung steht, hat er seine Grenzen kennen gelernt, geht er mit den Ressourcen schonend um, sucht den Ausgleich statt der Konfrontation. Die Infusion von Alterswissen in Entscheidungen führt zu Integrität und Integration (Paschen). Das Wissens- und Erfahrungspotenzial des Neuen Alters wird so zur bedeutsamen Ressource (Humankapital) der zukünftigen Gesellschaft, eine Erkenntnis, die in ihrer Tragweite weder im individuellen noch im gesellschaftlichen Bewusstsein genügend verbreitet ist. Aufklärung tut also Not, um die Möglichkeiten und die Fruchtbarkeit des Neuen Alters zu sehen, zu würdigen und zu nutzen. Diese Entwicklung gilt für industrialisierte Länder und ganz besonders für Deutschland. Denn Deutschland ist ein Land ohne natürliche Bodenschätze, das auf den Fleiß, die Arbeitskraft, die berufliche Qualifikation, also auf die Arbeitskompetenz seiner Menschen, angewiesen ist. Dies ist einerseits eine in die Selbstverantwortung des lebenslangen Lernens gestellte persönliche Aufgabe (biografische Kompetenz) und andererseits eine gemeinschaftliche und gesellschaftliche Notwendigkeit, die engagiert und professionell umgesetzt werden muss.

Um diese Ressource, diesen „Schatz im Silberhaar“, zu entdecken und zu heben, wollen wir kompetentes bürgerschaftliches Engagement Älterer fördern.

### Bürgerschaftliches Engagement als Ausdruck demokratischer Kultur

In der zivilgesellschaftlichen Organisation des Staates hat Deutschland einen Nachholbedarf: Denn in der deutschen Staatstradition (Hegel) konnte sich die Vision einer partizipativen Bürgergesellschaft, von unten nach oben, bis heute nicht durchsetzen: Nicht die Initiativen der Bürger gelten als Garanten für Demokratie und Wohlfahrt, sondern die Vorgaben des politisch-administrativen Komplexes. Im Zuge des demographischen Wandels, der sich in der Formel: „Wir werden weniger, älter und unterschiedlicher“ bündeln lässt, wandelt sich auch das Staatsverständnis: es geht um eine veränderte Aufgabenteilung zwischen Staat und Individuum, zwischen Familie, Bürgergesellschaft und Markt. Vereinfacht formuliert könnte man sagen: Der Staat bekommt Gesellschaft. Und die Gesellschaft bekommt einen Staat, in dem die mündige Person das Zentrum und Ziel staatlicher Ordnung und staatlichen Wirkens ist. Damit erst wird die Idee des Grundgesetzes als eine Kultur der Freiheit konkretisiert. Zunehmend greifen auch Organisationen im Non-Profit-Sektor – Vereine, Projekte, Initiativen und anderweitige Zusammenschlüsse – die großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Alterung, Integration, Migration, Bildung, Kultur, Familie, Pflege und Gesundheit auf, indem sie Angebote im sozialen Nahraum durch bürgerschaftliches Engagement bereit-

stellen. Dafür benötigen sie Menschen mit einer angemessenen und gesellschaftlich anerkannten Ausbildung, die nicht als „Lückenbüsser“ gesehen, sondern auf „Augenhöhe“ akzeptiert werden wollen. Und die nicht nur punktuell/lokal tätig werden, sondern ihr Projekt systemisch in einen gesamtgesellschaftlichen und politischen Zusammenhang stellen wollen – als „heilsamen Impuls“.

Aus der Befragung der Mitglieder der Hannoverschen Kassen (s. Bericht Jürgen Peters) ist ersichtlich, dass es hier ein hohes fachliches und persönliches Engagementpotenzial gibt, was unter zwei Perspektiven bedeutsam ist: zum einen geht es darum, die vielfältigen Wissensbestände und Erfahrungen explizit für ein kompetentes bürgerschaftliches Engagement bzw. Ehrenamt fruchtbar zu machen. Zum anderen bilden Formen bürgerschaftlichen Engagements sinnstiftende Tätigkeiten für die stetig wachsende Bevölkerungsgruppe im dritten Lebensabschnitt und tragen zu einer generationenübergreifenden Verständigung und Integration bei. Obwohl unsere Gesellschaft dringend auf die Erfahrungen und das kreative Potenzial dieser Bevölkerungsgruppe angewiesen ist, mangelt es jedoch an anspruchsvollen Möglichkeiten, in denen bürgerschaftliches Engagement als Kompetenz wissenschaftlich und forschungsmethodisch fundiert und zugleich praxisorientiert vermittelt wird.

### Zertifikatsstudiengang

Vor diesem Hintergrund steht das Forschungsprojekt „Neue Alterskultur“ und es soll ein Zertifikatsstudiengang:

„Bürgerschaftliche Kompetenz im Dialog der Generationen“<sup>4</sup> an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, in Kooperation mit den Hannoverschen Kassen, aufgebaut und etabliert werden. Der Zertifikatsstudiengang soll dazu befähigen, wissenschaftsorientiert und handlungsgerichtet konkrete Projekte in einer Bürgergesellschaft zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Im Kontext mit Traditionslinien einer demokratisch legitimierten Kultur der Freiheit und sinnstiftender Arbeit bleibt das eigene Handeln nicht isoliert, sondern entspricht der Bürgergesellschaft des Grundgesetzes. Aus einer durch Anthroposophie erweiterten Anthropologie können hierbei wesentliche Einsichten, z. B. über den Zusammenhang von Eigenwohl und Gemeinwohl („Heilsamer Impuls“), von Onto- und Phylogenese („Implizites Wissen“) und zu einer neuen Kultur der Arbeit („Bedingungsloses Grundeinkommen“) gewonnen und als freiheitliche Struktur der Zivilgesellschaft („Dreigliederung“, „Direkte Demokratie“) umgesetzt werden.

Die Grundgedanken einer Neuen Alterskultur und des Zertifikatsstudienganges wurden in zwei Fachtagungen bei den Hannoverschen Kassen in Hannover und in der Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn vorbereitet.

Hier das Ergebnis: Im Herbst dieses Jahres wird eine erste Teilnehmergruppe mit etwa 15 Mitgliedern gebildet. Angeleitet von Prozessbegleitern und unterstützt durch bestehende Lehrangebote der Alanus Hochschule, erweitern die Teilnehmer ihre Kompetenz für bürgerschaftliche Arbeit. Die Pilotgruppe hat die besondere Aufgabe und Chance, das entstehende Konzept für diesen Zertifikatsstudiengang inhaltlich und methodisch mitzugestalten. Die Inhalte und Methoden des Studiums orientieren sich einerseits an den, bei älteren Menschen in der Regel reichen und vielfältigen Berufs- und Lebenserfahrungen der Teilnehmer selbst und andererseits an deren schon bestehenden oder noch zu findenden Projekten bzw. Engagements.

## PILOTGRUPPE ZERTIFIKATSSTUDIENGANG

**Wir laden Sie zur Mitarbeit ein!**

**Ablauf:** Beginn ist am 16.09.2011 abends mit Bildung der Pilotgruppe. Es folgen sechs 1,5-tägige Arbeits- und Studiensitzungen bis März 2012. Nach Abschluss der halbjährigen Pionierphase erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat der Hochschule, das ggf. auf ein späteres Zertifikats- bzw. Master-Studium angerechnet werden kann. Abitur ist nicht erforderlich.

**Ort:** Alanus Hochschule

**Kosten:** Für Mitglieder der Hannoverschen Kassen entstehen keine Teilnahmegebühren.

### Kontakt:

**Hilmar Dahlem, Hannoversche Kassen, Pelikanplatz 23, 30177 Hannover, dahlem@hannoversche-kassen.de**

**Prof. Dr. Peter Schneider, Alanus Hochschule, Campus II, Villestr. 3, 53347 Alfter bei Bonn peter.schneider@alanus.edu**

## Bürgerschaftliches Engagement im Dialog der Generationen

Der Zertifikatsstudiengang besteht aus folgenden fünf Bausteinen (Module):

<p><b>Modul 1 Studium Generale</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Philosophie</li> <li>• Geschichte</li> <li>• Kunst</li> <li>• u. a. nach individueller Wahl</li> </ul>	<p><b>Modul 2 Persönlichkeitskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anthropologische Grundlagen</li> <li>• Forschungsmethodisch basierte Biografiekompetenz</li> <li>• Kultur der Lebensalter</li> </ul>	<p><b>Modul 3 Signatur der Gegenwart</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kultur der Freiheit</li> <li>• Demografischer Wandel und Zukunft der Gesellschaft</li> <li>• Handlungsfelder bürgerschaftlicher Arbeit</li> </ul>	<p><b>Modul 4 Bürgerschaftliche Führungskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen Führungskompetenz</li> <li>• Sponsoring/Netzwerkarbeit</li> <li>• volkswirtschaftlicher/betriebswirtschaftlicher/rechtlicher Handlungsrahmen</li> </ul>	<p><b>Modul 5 Projektkompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung und Entwicklung</li> <li>• Prozessbegleitung/Qualitätskontrolle</li> <li>• wissenschaftliche Präsentation</li> </ul>
--	--	---	---	--

1 Als eigentlicher Entdecker der Kindheit gilt Jean Jacques Rousseau (1712-1787), der die Erziehung vom Kinde aus propagierte, bis dahin sah man Kinder als kleine Erwachsene an, so wurden sie erzogen, so wurden sie angezogen.

2 Bereits 2004 formulierte Frank Schirrmacher, Herausgeber der FAZ, in seinem Bestseller: Das Methusalem-Komplott: „Unsere Gesellschaft wird schon in weni-

gen Jahren ihre Alterung als einen Schock erfahren, der mit dem der Weltkriege vergleichbar ist. Nur eine militante Revolution unseres Bewusstseins kann uns wieder verjüngen.“

3 „Schwarzer Schwan“ ist eine Begriffsprägung von Nassim Taleb für ein Ereignis, das zwar extrem unwahrscheinlich ist, dafür bei seinem Eintreten große Konsequenzen mit sich bringt.

4 Das Konzept des Zertifikatsstudienganges wurde gemeinsam in einer Vorbereitungsgruppe mit Hilmar Dahlem, Dr. Dietmar Müller und Prof. em. Dr. Karl Klaus Pullig erarbeitet; der Zertifikatsstudiengang ist Teil des Forschungsprojektes: „Neue Alterskultur“ in Kooperation mit den Hannoverschen Kassen.



# Zum bürgerschaftlichen Engagement

## Ergebnisse einer Befragung der Versicherten im Waldorf-Versorgungswerk

Text: Jürgen Peters

### Motive und Ziele der Umfrage

Gemeinsam mit der Alanus Hochschule planen die Hannoverschen Kassen ein Weiterbildungsangebot für die Generation 50-plus, bei dem aber auch jüngere Interessenten willkommen sind. Dabei geht es darum, das Potential der älteren Generation für die gesellschaftlichen Aufgaben der Zukunft fruchtbar zu machen. Um die Bereitschaft dieser Altersgruppe für ein bürgerschaftliches Engagement zu erkunden, hat Ende letzten Jahres eine Befragung stattgefunden. Unter „bürgerschaftlichem Engagement“ ist dabei ein freiwilliges, eigenverantwortliches, selbstorganisiertes und öffentliches Engagement zu verstehen, das dem Gemeinwohl dient. Finanzielle Aspekte stehen dabei nicht im Vordergrund, sollen aber auch nicht vollständig vernachlässigt werden.

Die weiteren Ziele der Befragung waren unter anderem herauszufinden, welche Qualifikationen die Interessenten mitbringen, welche Erwartungen sie an eine solche Tätigkeit haben und welche weiteren Informationen und gegebenenfalls auch Schulungen sie sich für ein zukünftiges bürgerschaftliches Engagement wünschen.

Dieser Artikel stellt eine pointierte Zusammenfassung der Ergebnisse dar.

### Die Befragung

Ende Oktober 2010 wurden von den Hannoverschen Kassen 1.614 Personen angeschrieben. Diese waren zwar vorwiegend Waldorflehrer, das Projekt ist

aber durchaus für einen größeren Interessentenkreis gedacht. 279 schickten den Fragebogen ausgefüllt bis Dezember zurück, was Aussagen über die Gesamtheit mit einer Genauigkeit von  $\pm 5\%$  ermöglicht.

Sehr auffallend ist die überdurchschnittlich hohe Kinderzahl im Vergleich zur Gesamtbevölkerung: Bei Akademikerinnen in der Altersgruppe von 49 bis 59 insgesamt 24,8% kinderlos und 12,1% haben drei oder mehr Kinder. In der vorliegenden Stichprobe hingegen sind nur 12,6% kinderlos und 34,3% haben drei oder mehr Kinder. Etwa drei Viertel der Befragten leben in einer Partnerschaft beziehungsweise in einer Gemeinschaft. Die aktuelle berufliche Situation wird von der Gruppe der Befragten ebenfalls überdurchschnittlich positiv eingeschätzt. Die Frage: „Wie geht es Ihnen in Ihrer jetzigen beruflichen Situation?“ wurde von 76,6% mit „sehr gut“ bis „gut“ beantwortet.

### Vorhandene Qualifikationen

Im Bereich der Bildungsqualifikation zeigte sich eine große Vielfalt, allein für den Anfangsbuchstaben „A“ gab es die folgenden Nennungen: Apotheker, Arbeits- und Berufsförderung (Fachkraft), Arbeitstherapie, Architekt, Arzthelfer, Atemtherapeutin, Augenoptiker, Ausbilder, Ausbildungsleiter und Auslandskorrespondent. Da die überwiegende Mehrzahl der Befragten im pädagogischen Feld tätig ist, überrascht es nicht, dass 70% dies auch als aktuell primäres Tätigkeitsfeld nannten. Die große Vielfalt der Ausbildungen im

Hintergrund stellt daher eine *Zusatzqualifikation* dar. Jeweils 10% der Befragten gaben auch eine therapeutische Tätigkeit oder die Ausübung von Führungs- und Leitungsaufgaben als aktuelles Berufsfeld an.

### Bereitschaft für ein Engagement

Die folgende Grafik zeigt die aktuellen Tätigkeitsfelder und die zukünftig angestrebten: Zwei Drittel der Befragten wollen sich demnach weiter engagieren, und rund 45% im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts. Zum Vergleich lag das Engagement im Freiwilligen-Survey 2009 bei der Altersgruppe der 50- bis 60-jährigen bei 35 bis 40%. Es liegt also eine Gruppe mit einer überdurchschnittlichen Engagementbereitschaft vor.

Deutlich sichtbar ist auch eine Verschiebung in der Graphik zugunsten des bürgerschaftlichen Engagements in Hinblick auf die Zukunft. Dies geht einher mit einer Abnahme des Engagements im privaten Bereich, was zum Beispiel durch erwachsen werdende Kinder zu erklären ist. Hier liegt also noch ein Zukunftspotential vor.

Unter der Rubrik „sonstiges“ befinden sich noch weitere bürgerschaftlich Engagementbereite, denn ein Fünftel dieser Gruppe nannte „selbstorganisierte Projekte“ als angestrebtes Ziel. Dazu gehören selbständige oder unternehmerische Tätigkeiten, Beratungen, Kurse geben, Coaching, Mediation und Mentorenschaften sowie die Unterstützung von bedürftigen Institutionen im Aus-

land. All dies kann ebenfalls noch einem bürgerschaftlichen Engagement zugeordnet werden, so dass man bei rund einem Drittel der Befragten – das sind etwa 90 Personen – von einem Interesse an einem zukünftigen bürgerschaftlichen Engagement ausgehen kann.

## Erwartungen an ein bürgerschaftliches Engagement

Die höchsten Nennungen mit Werten zwischen 50 und 60% erreichten die Kategorien: *Begegnung, aktive Lebensgestaltung, Horizonterweiterung und die Gestaltung der Zukunft*. Alle diese Nennungen haben eine Außenorientierung

gemeinsam, sie zielen nicht primär auf eine Selbstentwicklung, sondern streben ein Hinausgehen über das bisher Bekannte und eine Wirksamkeit in der Gesellschaft an.

Bei den Kategorien, die eher auf die eigene Person hinweisen wie Selbstbewusstsein, Anerkennungskultur und Altersbild in der Öffentlichkeit liegen die Häufigkeiten nur zwischen 20 und 25%. Insgesamt zeigen die Antworten zu dieser Frage damit ein überwiegendes Interesse an gesellschaftlich wirksamen Zielen. Aus den offenen Fragen ging zugleich hervor, dass ein *Austausch auf Augenhöhe* und die persönliche Begegnung besonders wichtig ist. Es handelt

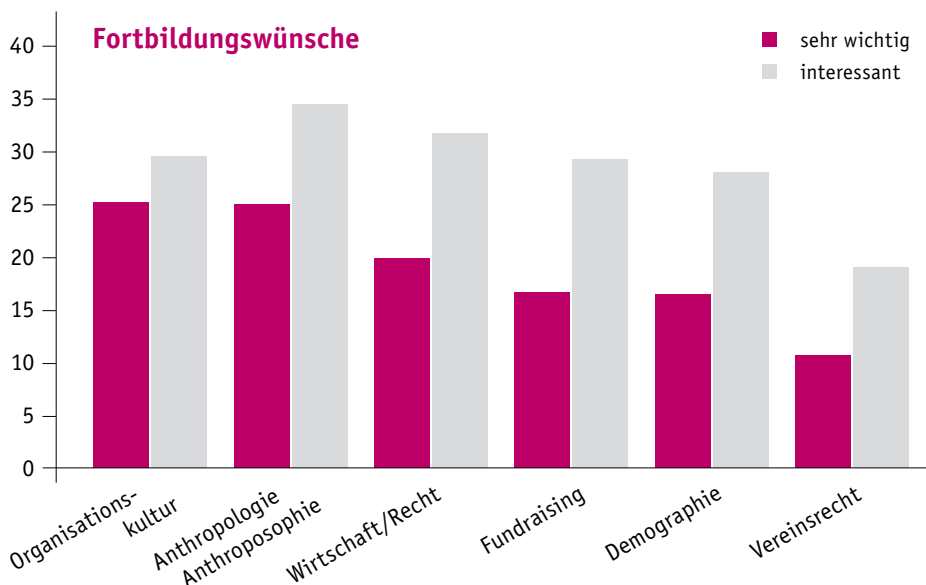
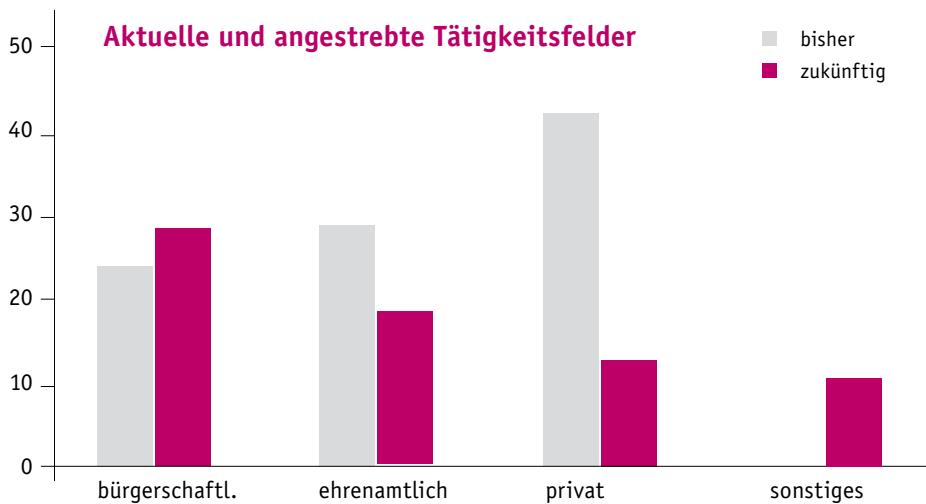
sich hier also nicht um Personen, die allein ihr erworbenes Wissen und ihre Erfahrung weitergeben wollen, sondern die *in einen Dialog treten* wollen. Dass sie gleichzeitig das Bewusstsein mitbringen, dass sie dazu auch selber noch etwas lernen müssen – was man besonders bei Lehrern nicht von vornherein erwarten kann – zeigt ihr großes Interesse an Fortbildungen.

## Informationen und Schulungen

Kultur, Bildung (je etwa 50%) sowie Kunst und Gesundheit (je etwa 40%) waren bei den Fortbildungswünschen die am häufigsten genannten Felder. Die Bereiche Kultur und Bildung gliederten sich dabei so auf, wie es in der folgenden Grafik dargestellt ist.

Nimmt man beide Skalen „sehr wichtig“ und „interessant“ zusammen, dann ergeben sich für die drei häufigsten Kategorien: Organisationskultur: 55,4%, anthropologische und anthroposophische Grundlagen: 60,2% und für den Bereich Wirtschaft und Recht: 52,1%. Dies zeigt insbesondere, dass auch die eher anthroposophisch orientierte Gruppe der Befragten in hohem Maße Wirtschafts- und Organisationsfragen für wichtig hält, was darauf hindeutet, dass es diesen Menschen besonders um eine *menschliche Organisationskultur* geht. Zu ergänzen wäre noch, dass für die bürgerschaftlich Interessierten allein betrachtet die Nennungen für den Bereich „Politik“ immerhin auch im Bereich von 40% lagen.

Überraschend ist, dass die hier angesprochenen Pädagogen, die ja hauptamtlich in den Bereichen Kultur und Bildung tätig sind, zu über 50% an Weiterbildungen in diesen Bereichen interessiert sind. Dies deutet auf eine Gruppe hin, die sich nicht allein auf das in der Vergangenheit angehäuften Wissen verlassen möchte und die zunächst auch an einer persönlichen Weiterbildung sehr interessiert sind – das heißt: Es gibt eine deutliche Bereitschaft für *ein lebenslanges Lernen*.



Als Vorbereitung auf ein bürgerschaftliches Engagement steht *eine projektbezogene Qualifizierung* im Vordergrund, die sich knapp 50% der Befragten wünschten. Dies schließt bei vielen auch Studium oder eine Zertifizierung mit ein, zumindest aber Block- oder Einführungsseminare. Fast die Hälfte der Teilnehmer wäre also bereit, ihrem Kenntnis- und Fähigkeitsstand angemessene Seminarformen für sich als Vorbereitung in Betracht zu ziehen. Bei den konkreten Schulungsangeboten hatten die folgenden Aspekte die Nase vorn: Gruppenleiten, Biographiearbeit und Mediation wurden mit Werten zwischen 30 und 40% am häufigsten genannt. Das Interesse an der Biographiearbeit kann so gedeutet werden, dass ein Bewusstsein für die Wichtigkeit der Reflexion der eigenen Entwicklung mit ihren Stärken und Schwächen besteht.

Im Bereich der künstlerischen Kurse zeigte sich ein hohes Interesse an der Sprache mit insgesamt 62,4%. Ein möglicher Zusammenhang könnte mit dem zuletzt genannten großen Interesse an der Gruppenleitung bestehen, weil die Sprache hier ebenfalls ein entscheidender Faktor ist.

Für eine Begleitung während des Projekts wurde besonders *eine konsultative Prozessberatung gewünscht*, hierzu gehören *der Austausch mit anderen Initiatoren*, *eine start-up Anleitung* und *eine kontinuierliche Supervision*. Der häufig genannte Erfahrungsaustausch deutet dabei wiederum auf den Wunsch nach einer *Begegnung auf Augenhöhe*.

Überraschend hoch ist auch die Wertschätzung des Internets gegenüber der persönlichen Beratung. Dies kann unter Umständen auch damit erklärt werden, dass die untersuchte Gruppe über einen hohen Grad von Selbstorganisation verfügt.

In Bezug auf Gesundheitsfragen zeigt sich die Mehrzahl der Befragten gut informiert und tendiert eher zum „Tun“ als zum Diskurs. Besonders die Bewegung (65%) und die richtige Ernährung (60%) stehen dabei im Vordergrund.

## Fazit

Zusammenfassend lässt sich zu der untersuchten Gruppe sagen, dass sie über eine *sehr ausgeprägte Engagementbereitschaft* und *einen hohen Grad an Selbstorganisation* verfügt. Das Erfahrungspotential ist sehr vielfältig und ausgeprägt, da der Beruf des Waldorflehrers bereits eine große Zahl von bürgerschaftlichen Elementen enthält. Trotz dieses hohen Potentials deutet sich die Bereitschaft an, weiter lernen zu wollen. Sowohl für diesen Lernprozess als auch für das spätere Engagement scheint den Befragten eine Begegnung auf Augenhöhe wichtig zu sein: *Sie wollen weder belehrt werden noch selber belehren*. Dieser Aspekt ist auch für eventuelle Fortbildungsangebote von besonderer Wichtigkeit. An die Stelle des Dozenten träte dann ein „Ermöglicher“, der einen gestalteten Raum schafft, in dem sich *ein selbstverantwortetes Lernen* der Teilnehmer entfalten kann. In einem Hochschulkontext würde sich zudem eine intergenerationelle Begegnung zwischen den jüngeren Studierenden und Älteren als ein weiterer potentiell fruchtbarer Faktor ergeben. Und nicht zuletzt unterstützt die angestrebte Tätigkeit die Kohärenzerfahrung der bürgerschaftlich Aktiven und hätte damit vermutlich auch eine positive Auswirkung auf die Salutogenese.



*Jürgen Peters war lange Zeit Waldorflehrer und Dozent in der Lehrerbildung. Seit 2009 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für empirische Sozialforschung an der Alanus Hochschule und freiberuflich als Berater tätig.*  
juergen.peters@alanus.edu

## EINE PERSÖNLICHE BEMERKUNG:

### Die ideale Regierung

Das Zusammentreffen der Generationen könnte man auch in einen noch größeren Zusammenhang stellen. Wenn man ein einzelnes Leben betrachtet, dann ist die Jugendzeit ein Lebensabschnitt, in dem man eine bessere Welt schaffen will ohne genau zu wissen, wie es geht. Mit dem Pensionsalter beginnt dann später eine Zeit, in dem man über reichhaltige Erfahrungen und Erkenntnisse verfügt, aber oft nicht mehr über ausreichende Energie. Und die mittleren Lebensjahre? Diese sind meist ausgefüllt mit ganz alltäglichen Fragen, mit der Fürsorge für die eigenen Kinder und einem Engagement im Beruf. Ausgehend vom Individuum könnte man sagen, dass gerade die mittleren Lebensjahre am wenigsten dazu Anlass geben, über die Notwendigkeiten des Moments hinaus zu blicken. Kurioserweise wird unsere Gesellschaft aber von Menschen in einem solchen Lebensabschnitt regiert ...

Lassen Sie sich doch einmal auf das folgende Gefühlsexperiment ein: Was wäre, wenn jung und alt sich zusammenschließen und eine „Regierung“ bilden? Wenn die jugendliche Energie und der jugendliche Idealismus sich verbindet mit der Erfahrung und der Abgeklärtheit des Alters, die nichts mehr für sich selber will? Wenn auf der einen Hälfte der Parlamentssitze Menschen unter 25 Jahren und auf der anderen Hälfte Menschen über 65 säßen? Wenn alle Beschlüsse in beiden Gruppen eine Mehrheit finden müssten?

Hand aufs Herz: Würden Sie einer solchen Regierung Ihr Vertrauen schenken ...?

Jürgen Peters

# Bericht zur Prüfung des Sozialfonds im WVV

Text: Michael Lemcke

› **Gut acht Jahre** sind es her, seit der erste Antrag im Frühjahr 2003 an den Sozialfonds des Waldorf-Versorgungswerkes gestellt wurde und erstmalig mit Mitteln des Sozialfonds Versicherten der Mitgliedsinrichtungen für Maßnahmen zur Wiederherstellung und Erhaltung ihrer Gesundheit eine finanzielle Unterstützung gewährt werden konnte.

Mittlerweile hat der Sozialfonds eine beeindruckende Entwicklung hinsichtlich der Anzahl der eingegangenen Anträge, wie auch der gewährten Unterstützung vollzogen und hat sich zu einem „sozialen Instrument“ der brüderlichen Hilfe entwickelt, welches in dieser Form sicherlich einmalig ist.

Aus der Notwendigkeit heraus mit diesem durch die Versichertengemeinschaft möglich gemachten „sozialen Instrument“ verantwortungsvoll umzugehen hat mich der Sprecherkreis des Beirats im Waldorf-Versorgungswerk, wie in beiden Jahren zuvor, mit der Prüfung der Sozialfondsunterlagen der Hannoverschen Unterstützungskasse für Individualanträge im Geschäftsjahr 2009/2010 (1.8.2009 bis 31.07.2010) beauftragt.

Diese Prüfung wurde am 21.01.2011 in den Geschäftsräumen der Hannoverschen Kassen durchgeführt. Während der Prüfung erteilte Frau Dr. Steinmann-Lindner (HK) umfassend Auskunft und stand für Erläuterungen und Fragen zur Verfügung. Dabei standen die Antrags-, Bewilli-

gungs- und Abrechnungsunterlagen zum Vergabeverfahren des Sozialfonds zur Einsicht bereit.

## Inhalte der Prüfung

Die Prüfungsinhalte erstreckten sich im vorgenannten Prüfungszeitraum auf folgend aufgeführte Schwerpunkte, die zum Teil umfänglich, zum Teil aber auch nur stichpunktartig überprüft wurden:

- Die Entwicklung der Antragszahlen und der Bewilligungen
- Bewilligte Maßnahmen von Antragstellern des „Erweiterten Personenkreises“
- Bewilligte Maßnahmen im Rahmen von „Freiphasen“
- Bewilligte Maßnahmen im Rahmen von „Andere Maßnahmen“
- Stabilisierungswochen
- Abgelehnte Anträge
- Dokumentation und Ablage der Sozialfondsunterlagen
- Das Abrechnungs- und Auszahlungsverfahren der Sozialfondsmittel einschließlich des Belegwesens

Insbesondere 16 bewilligte und zur Auszahlung gebrachte Anträge (Erweiterter Personenkreis, Freiphasen, Andere Maßnahmen) wurden umfänglich geprüft.

Nicht geprüft wurden die Buchhaltungsunterlagen und der im Zusammenhang mit den bewilligten Zuschüssen erfolgte Zahlungsverkehr. Diese waren nicht Gegenstand des Prüfungsauftrags.

## Ergebnisse der Prüfung

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden insgesamt 120 Anträge beschieden und zur Auszahlung gebracht.

Bei der überwiegenden Zahl der beantragten Maßnahmen handelt es sich nach wie vor um klassische Kurmaßnahmen

(95 in anthroposophischen, 7 in sonstigen Kureinrichtungen), einige wenige Anträge beziehen sich auf Leistungen für medizinische Hilfsmittel (5) oder andere individuelle Maßnahmen (13).

Die Ablage ist übersichtlich und gut gegliedert. Jeder Antrag ist von der Antragsstellung bis zur Abrechnung nachvollziehbar und mit den erforderlichen Belegen dokumentiert. Verbessert wurde die übersichtliche und vergleichende Darstellung der beantragten zu den tatsächlichen Kosten der Maßnahmen.

Hinweise aus dem Prüfungsbericht des Vorjahres wurden aufgegriffen und positiv umgesetzt. Hervorzuheben ist die zeitnahe Bearbeitung aller Anträge, die in der Regel innerhalb weniger Tage erfolgt und dem Antragsteller so schnell Klarheit verschafft. Die Erstattung durch den Sozialfonds erfolgte seitens der Unterstützungskasse da wo möglich, immer mit den Leistungserbringern, also im Wesentlichen mit den Kureinrichtungen.

Bei den 16 umfänglich geprüften Maßnahmen gab es bei 5 beschiedenen Anträgen Fragen zur Genehmigungs- und Abrechnungspraxis, die dann im Gespräch mit dem Vorstand der Unterstützungskasse zufriedenstellend geklärt werden konnten.

## Bewertung

Die Prüfung des Vergabeverfahrens des Sozialfonds hat keine besonderen Auffälligkeiten ergeben. Die Bewilligungspraxis und auch die Höhe der zugesagten Sozialfondsmittel entsprachen den Vorgaben der „Ordnung für den Beirat Waldorf-Versorgungswerk und den Sozialfonds der Hannoverschen Unterstützungskasse e.V.“



## Waldorfschule in Wilmersdorf/Schöneberg

### Johannes-Schule Berlin

› **Unsere Schule** entstand 2004 aus einer Initiative von Eltern und Lehrern. Eine Innenstadtsschule sollte entstehen, die den Berliner Stadtkindern Möglichkeiten gibt, sich in allen Bereichen von Kopf, Herz und Hand zu entfalten.

Die Anfänge waren in einer Büroetage direkt über einem Computerladen. Von außen nicht gerade sehr einladend! Oben angekommen, konnten sich Kinder und Eltern in schön gestalteten Räumen wohlfühlen. Eine Treppe führte in einen kleinen Garten mit einer Tür zu dem angrenzenden öffentlichen Spielplatz. (Noch heute werden diese Räumlichkeiten für unseren Hort genutzt)

Nachdem wir im Schuljahr 06/07 zwei Häuser weiter, Etage für Etage ein Gebäude „beleben“ konnten und seit 2009 alleiniger Mieter dort sind, besuchen in derzeit neun Klassen ca. 250 Schüler unsere Schule.

Die konzeptionellen Ideen des wachsenden Kollegiums und der Elternschaft werden in internen Fortbildungen menschenkundlich durchgearbeitet und Schritt für Schritt umgesetzt.

Schon von Beginn an lebte in der Initiative die Idee, Spanisch neben Englisch anzubieten. Heute haben wir eine Reihe von Mitarbeitern, welche aus Spanien

oder Südamerika kommen. In jeder Klasse befinden sich Kinder, die mit dem Spanischen gut vertraut sind und häufig schallen spanische Sätze durch das Gebäude.

„Lebenspraktischer Unterricht“ (LPU) wurde schon in den Anfängen der Waldorfschulen gefordert. Wir haben es mittlerweile fest als Fach in der 6. Klasse eingerichtet. In kleinen Gruppen arbeiten die Schüler in Küche, Hausmeisterei, Schulbüro, Kindergarten/Hort etc. mit. Hauswirtschaftlicher Unterricht ergänzt den Fächerkanon des üblichen handwerklichen Unterrichts. Oft strömt ein angenehmer, appetit-machender Duft durch die Treppenhäuser. Mit Stolz präsentieren die 6- und 7-Klässler ihre Gerichte und lassen gerne andere probieren.

Die Johannes-Schule entwickelt, wie einige andere Waldorfschulen auch, ein Mittelstufenkonzept für die 7. – 9. Klasse, welches unseren Innenstadtkindern ermöglicht, ihre gesamten Fähigkeiten stärker zu entwickeln.

An unserem jetzigen Standort wird es allmählich eng. Wir suchen eine endgültige Bleibe, möglichst in Berlin-Schöneberg, wo wir unser Konzept weiter ausbauen können. An welchem unser großer nachmittäglicher Hort sich entfalten kann. Wo unser Kindergarten, der im Sommer 2010 begonnen hat, ein behütetes Nest bauen kann.

In vier Jahren werden wir eine voll ausgebaut Waldorfschule sein mit allen dazugehörigen Abschlüssen – hoffentlich integriert und akzeptiert in dem Stadtteil Schöneberg, welcher ein multikulturelles Leben bietet und in dem eine Waldorfschule eine Facette schulischen Lebens sein kann, welche über die reine Wissensvermittlung hinaus geht.

*Adelheid Giesbert*

Die Johannes-Schule Berlin befindet sich in Wilmersdorf an der Grenze zu Schöneberg, Bundesallee 35, (U-Bahnhof Berliner Straße).

**Johannes-Schule Berlin**  
Bundesallee 35  
10717 Berlin

Telefon 030. 28833788  
Fax 030. 28833790  
verwaltung@Johannes-Schule-Berlin.de  
www.Johannes-Schule-Berlin.de



## Horizontale Führung in den Hannoverschen Kassen

*Text: Regine Breusing  
Reiner Scheiwe*

› **Die Hannoverschen Kassen** sind in den letzten Jahren erfreulicherweise stark gewachsen und erwarten dieses Wachstum auch für die nächsten Jahre. Gerade ein Verbund aus besonders kundenorientierten Dienstleistungsunternehmen, wie ihn der Verbund der Hannoverschen Kassen darstellt, benötigt in Zeiten des Wachstums weitere qualifizierte Mitarbeiter sowie besondere Führungsqualitäten. Ein modernes Führungsverständnis, das auf einem entwicklungsorientierten Menschenbild basiert, ist für uns eine wichtige Grundlage für die Gestaltung einer modernen Arbeitsgemeinschaft.

Vor diesem Hintergrund haben wir im Vorstand im Rahmen einer Masterclass von IMO-Institut für Mensch- und Organisationsentwicklung intensiv an Führungs- und Organisationsfragen gearbeitet. Auch im Leitungskreis der Hannoverschen Kassen und in weiteren Projekten in den Hannoverschen Kassen über Führungsgrundsätze arbeiten wir daran, hier eine gute Grundlage für weiteres Wachstum in der Organisation zu schaffen.

Diese Arbeit hat u.a. auch mit organisatorischen Wachstumsschwellen bzw. mit der Entwicklungsphase eines Unternehmens zu tun, in der es sich befindet. Wir orientieren uns dabei an dem bekannten Phasenmodell von Friedrich Glasl (Das Unternehmen der Zukunft, 1994) und Bernard Lievegoed: die Pionierphase, die Differenzierungsphase, die Integrationsphase und die Assoziationsphase. Dabei ist eine Phase nie in reiner Form vor-

handen, sondern zumindest die Phasen eins bis drei treten in einer Mischform auf, wobei jeweils eine dieser Phasen dominiert. In der ersten Phase, der Pionierphase, wird ein Unternehmen stark durch die Unternehmensgründer geprägt. Dies können wir sowohl an Waldorfschulen (hier durch die Gründungslehrer) als auch in Unternehmen wahrnehmen. Die Unternehmensgründer treffen alle wesentlichen Entscheidungen selbst, wodurch das Unternehmen mit wenig Organisation bzw. auch ohne eine zweite Führungsebene auskommt.

Wächst das Unternehmen, kommt es ab einer bestimmten Größe nicht mehr ohne eine weitergehende Organisation aus, die das Unternehmen stärker gliedert und die die Prozesse ordnet. Es wird eine zweite Führungsebene notwendig. Die Strukturen und Differenzierungen prägen das Unternehmen. Diese Phase haben die Hannoverschen Kassen in den

letzten fünf Jahren verstärkt durchlaufen. Es wurden Prozesse festgelegt und beschrieben, Organisationsregelungen festgelegt und das Unternehmen in Abteilungen/Teams untergliedert. Nicht zuletzt wurde dieser Prozess äußerlich sichtbar durch den Umzug in das Pelikanviertel.

Auf dem Weg unserer Unternehmen zur nächsten Phase, der Integrationsphase, werden das Leitbild, die grundsätzlichen Ziele nochmals neu gegriffen. Strategien werden entwickelt, um eine stärkere Orientierung auf die Kundenbedürfnisse zu ermöglichen. Dies geht nicht mehr nur durch eine strenge Führung in vertikaler Form, wie es in den ersten beiden Phasen noch möglich und in gewisser Weise auch notwendig war. Vielmehr sind hier die Fähigkeiten aller Mitarbeiter gefragt und die Übernahme von Eigenverantwortung von jedem einzelnen Mitarbeiter für das Unternehmen. Die gebildeten Arbeits-

einheiten – Teams – organisieren und führen sich weitgehend selbst. Es findet eine starke Ausrichtung auf die Themen der Kunden statt.

Gefördert werden kann diese Entwicklung durch eine andere Führungsqualität, die horizontale Führung.

### Horizontale Führung: zuhören, inspirieren, fördern

Kernidee des horizontalen Führens ist es, Arbeitsprozesse – im Lichte des Unternehmensimpulses – konsequent auf den Kunden auszurichten und die Mitarbeiter zu befähigen, in diesem Zusammenhang einen möglichst hohen Grad an Eigenverantwortung und Selbststeuerung zu übernehmen. Das heißt auch, Freiräume für den Mitarbeiter zu schaffen und diesem somit eine individuelle Entwicklung zu einem noch verantwortungsbewussteren Mitarbeiter zu ermöglichen. Dies setzt voraus, dass die Führungskraft mit der eigenen Persönlichkeit führt, mit allem, was sie zu einer Führungskraft gemacht hat. Es fragt auch nach einem persönlichen Leitbild, nach Authentizität und Mut in der persönlichen Begegnung. Es heißt auch: Mitarbeitern Entwicklungsfähigkeit zuzutrauen und zuzusprechen sowie darauf zu vertrauen, dass Mitarbeiter einen möglichen Entwicklungsraum sowohl für sich als auch für das Unternehmen entdecken und nutzen wollen.

Führung ist eine Angelegenheit zwischen Menschen. Wir meinen, dass dieses von Führungskräften heute ein hohes Maß an Empathie erfordert. Es geht nicht nur darum, sich selbst und damit auch die Mitarbeiter für neue Aufgaben zu begeistern (inspirieren), sondern ihnen auch durch Gespräche, die Art des Zuhörens fördernd zur Seite zu stehen (coachen). Gerade ein aktives Zuhören, das die richtigen Fragestellungen nach sich zieht,

kann immer wieder neue Perspektiven eröffnen, sowohl für den Mitarbeiter als auch für die Führungskraft. Darüber hinaus behalten die Führungsaufgaben, mit Hilfe der Organisation zu steuern und dort, wo es nötig ist, einzugreifen, weiterhin ihre Berechtigung und Notwendigkeit.

Eine weitere wesentliche Aufgabe sehen wir in der Mitarbeiter- und Teamentwicklung. So haben wir gemeinsam mit dem erweiterten Führungskreis, unserer Leitungskonferenz, in den letzten Monaten intensiv an Führungsgrundsätzen gearbeitet. Gleichzeitig haben wir begonnen, in einem weiteren Projekt gemeinsam mit den Mitarbeitern an der weiteren Verbesserung von Arbeitsprozessen zu arbeiten.

Der den Mitarbeitern zur Verfügung gestellte neue Handlungsspielraum wurde von diesen gerne angenommen. Erlebbar ist, dass elementare Aufgaben wie Kommunikation mit den Kunden, Prozessoptimierung, Vertriebskonzepte, Erweiterung der Alleinstellungsmerkmale usw. von den Mitarbeitern ergriffen worden sind.

Es ist eine Freude für uns als Vorstand zu erleben, mit welchem Engagement die Mitarbeiter ihre Ideen, die auch zum Teil für sie neue Aufgaben nach sich ziehen, umsetzen.

### Zentrum für Horizontale Führung

Wir freuen uns ganz besonders darüber, dass in Zusammenarbeit mit dem Institut IMO (Institut für Mensch- und Organisationsentwicklung, Zeist) am 28. Juni 2011 in unseren Räumen das „Zentrum für Horizontale Führung“ gegründet wird. Weitere Gründungsmitglieder sind die Sparkasse Mittelmosel, die Rummelsberger Dienste und weitere Partner.

Das Institut IMO wurde von Prof. Adrian Bekmann im Jahr 2005 gegründet und ist verbunden mit den Impulsen und Konzepten die Bernard Lievegoed und Kollegen seit den 1950er Jahren als Pioniere der menschengemäßen Organisationsentwicklung entwickelt haben.

In der letzten Zeit hat eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den HK und IMO stattgefunden. Das Zentrum für Horizontale Führung ist gedacht, als ein Raum, in dem die Ideen und die praktische Umsetzung zum Thema Horizontale Führung gedeihen können. Es soll einen Erfahrungs- und Gedankenaustausch von Organisationen und Unternehmen in Deutschland ermöglichen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen. |



*Regine Breusing, Vorstandsvorsitzende der Hannoverschen Kassen, verantwortlich für den Bereich Versicherungen*



*Reiner Scheiwe, Vorstand der Hannoverschen Kassen, verantwortlich für den Bereich Kapitalanlagen*

**VORANKÜNDIGUNG**

**Vorsorgliche Mitgliedschaft im WVV aktivieren – nun geht es los!**

Wie Sie wissen, führte die Gesetzesänderung zum §6 SGB VI im November 2008 zu einer Änderung der Befreiungsmöglichkeit für LehrerInnen und ErzieherInnen an Schulen in freier Trägerschaft.

Wenn Ihre Einrichtung daraufhin noch bis zum 13.11.2008 dem Waldorf-Versorgungswerk beigetreten ist, konnte sie sich den alten Status quo erhalten. In diesem Fall gelten für Sie die alten günstigeren Regelungen.

Bei unserem für Sie eingerichteten Waldorf-Versorgungswerk handelt es sich um eine beamtenähnliche Versorgung in Form der betrieblichen Altersversorgung. Vergleichsberechnungen haben ergeben, dass Leistungsverbesserungen in Höhe von ca. 40% im Vergleich zur gesetzlichen Rentenversicherung keine Ausnahme sind.

Auch Sie sollen in den Genuss der Vorteile des Waldorf-Versorgungswerkes kommen. Sofern Ihre Einrichtung noch rechtzeitig dem Waldorf-Versorgungswerk beigetreten ist, möchten wir auf Sie und Ihre LehrerInnen bzw. ErzieherInnen zukommen und Ihnen die aktive Umsetzung der Versorgung im Waldorf-Versorgungswerk empfehlen. Nach den Sommerferien, Anfang September 2011, werden wir Ihnen in einem Schreiben ausführlich die Vor- und Nachteile vorstellen und Ihnen persönliche Gesprächstermine vor Ort vorschlagen.

Falls Sie vorab Wünsche haben, melden Sie sich gern vorher oder reservieren Sie sich gleich einen Beratungstermin für Ihre Einrichtung.

**Kontakt:**  
**lehmborg@hannoversche-kassen.de**  
**Telefon 0511. 820798-66**

**NICHT VERPASSEN**

**Handlungsbedarf für WVV-Versicherte mit Riester-Verträgen**

Riester-Verträge können im Einzelfall eine sinnvolle Variante sein, für das Alter vorzusorgen. Wenn Sie einen Beitrag von mindestens 4% Ihres Brutto-Gehaltes in Ihren Riester-Vertrag einzahlen, erhalten Sie von der Zentralen Zulagestelle für Altersvermögen (ZfA) eine pauschale Zulage von EUR 154 pro Jahr. Für jedes Kind, für das Sie aktuell Kindergeld beziehen, zahlt die ZfA zusätzlich EUR 185 oder EUR 300 (je nach Geburtsjahr des Kindes) in Ihren Riester-Vertrag ein. Daher gilt die pauschale Faustregel, dass ein Riester-Vertrag dann sinnvoll sein kann, wenn Sie ein möglichst geringes Gehalt und möglichst viele Kinder haben.

Auch Versicherte des Waldorf-Versorgungswerks gehören grundsätzlich zu dem Personenkreis, der Riester-Zulagen erhalten kann. Durch die Absenkung des Brutto-Gehaltes beim Wechsel in das Waldorf-Versorgungswerk ergibt sich für Sie sogar ein Vorteil: Der Beitrag, den Sie in Ihren Riester-Vertrag zahlen müssen, um die volle Zulage zu erhalten, ver-

ringert sich, da auch das Brutto-Gehalt durch die Absenkung geringer wird. Und das Ganze ohne Auswirkungen auf das Netto-Gehalt.

**Wenn Sie als Versicherte im Waldorf-Versorgungswerk privat einen Riester-Vertrag abgeschlossen haben, beachten Sie bitte Folgendes:**

Die ZfA, die die Zulagen ermittelt und an Ihren Anbieter auszahlt, gehört zur Deutschen Rentenversicherung Bund. Bei allen Versicherten, die gesetzlich rentenversichert sind, erhält die ZfA automatisch die Gehaltsmeldungen, um die Zulagen zu ermitteln. Für Sie als Versicherte des Waldorf-Versorgungswerks ist es dagegen notwendig, dass Sie Ihren Arbeitgeber einmalig bevollmächtigen, die notwendigen Daten jährlich an die ZfA zu melden. Dieser Auftrag muss innerhalb von zwei Jahren erfolgen. Um Zulagen für das Jahr 2009 zu erhalten, müssen Sie also Ihren Arbeitgeber bis zum 31.12.2011 zur Meldung beauftragt haben.

**SEMINAR**

**„Corporate Compliance für gemeinnützige Einrichtungen**

**– eine Gratwanderung zwischen Rechtstreue und Mission“**

Das Seminar richtet sich vor allem an Vorstände, Aufsichtsräte, Beiräte, Kuratorien, Schul- oder Heimleitungen sowie Geschäftsführungen von gemeinnützigen Einrichtungen.

Die Referenten sind Hilmar Dahlem, Vorstand Hannoversche Unterstützungskasse e.V., Sandra Meinke, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht und Ingo Krampen, Rechtsanwalt und Mediator.

Termine des zweitägigen Seminars:  
 24./25.11.2011 in Bochum  
 01./02.03.2012 in Hannover  
 22./23.03.2012 in Stuttgart

Weitere Informationen unter [www.barkhoff-partner.de](http://www.barkhoff-partner.de)  
**Telefon: 0234. 610600**  
**Anmeldung über [kanzlei@barkhoff-partner.de](mailto:kanzlei@barkhoff-partner.de), Fax 0234. 6106029**  
**oder Barkhoff & Partner GbR, Husemannplatz 3-4, 44787 Bochum**



## HANNOVERSCHE KASSEN

### Mitgliederversammlung am 25.02.2011

Erstmals fand in diesem Jahr die Mitgliederversammlung der Hannoverschen Kassen am Pelikanplatz statt. Im Festsaal des niedersächsischen Staatstheaters, der, so stellte sich zu Beginn der Veranstaltung heraus, als Besprechungsraum der früheren Pelikanwerke wahrscheinlich auch der formale Gründungsort der Freien Waldorfschule Hannover-Maschsee in den 1920er Jahren war.

Zufrieden konnte auf der Mitgliederversammlung auf die positive Gesamtentwicklung der Hannoverschen Kassen geblickt werden. So konnten auch in der Betrieblichen Zusatzversorgung durch die Hannoversche Alterskasse VVaG alle Leistungskürzungen, die in der Sanierungsphase notwendig waren, per 01.08.2010 zurückgenommen werden, so

dass kein Versicherter Einbußen zu erleiden hat.

Ein weiteres Thema war die Ankündigung einer Absenkung des Garantiezinses für die Zukunft von 3% auf 2,25%. Dieser Schritt erscheint angesichts der lang andauernden Niedrigzinsphase und einer vorsichtigen Beurteilung der Altersentwicklung unserer Versicherten nun notwendig.

Den Abschluss bildeten die Wahlen zum Aufsichtsrat: In ihren Ämtern bestätigt wurden Ingo Krampen und Bernd-Dieter Schnabel. Für Christiane Aehling-Henn, die aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder kandidierte, wurde einstimmig Katharina Hahlhege in den Aufsichtsrat gewählt.

## GEWÄHLT

### Neu im Aufsichtsrat



**Katharina Hahlhege,**

Jg. 1954, war nach diversen beruflichen Stationen mehr als 17 Jahre für die Firma WALA Heilmittel GmbH tätig:

„Es begeisterte mich, wie im täglichen Tun versucht wurde, die Ansprüche an soziales Miteinander, Ökologie und Qualität der Produkte in die Realität umzusetzen. Zu diesem Zeitpunkt waren die Marken WALA Arzneimittel und Dr. Hauschka Kosmetik in Deutschland und international nur einem kleinen Insiderkreis bekannt. Die Treue der Kunden war beeindruckend, die einzige Art der Werbung Mundpropaganda. Viele Dinge, die

sich im Laufe der Jahre zu Trends entwickelt haben, wie zum Beispiel CSR, waren schon von Anbeginn des Unternehmens Bestandteil der Geschäftspolitik. Auf dieser Basis konnte ich im Laufe der Jahre in jeder Hinsicht viel entwickeln. Die Verdoppelung des Umsatzes und der Mitarbeiterzahl in den letzten vier Jahren bot täglich spannende Herausforderungen, die ein ständiges Neuausrichten zur Folge hatten.

Ich persönlich kann auf 17 Jahre kontinuierlicher Weiterentwicklung und langjährige Erfahrungen in Führungsaufgaben im Bereich Marketing & Vertrieb zurückblicken. Seit 2008 bis Ende 2010 Mitglied der Geschäftsleitung.“

Nun unterstützt Katharina Hahlhege die Entwicklung der Hannoverschen Kassen als Aufsichtsrat und übernimmt ab 1. Juli 2011 die Marketingleitung bei der GLS Bank Bochum.

## FREIEXEMPLARE ANFORDERN

### Buch: „Burnout – mit der Krise wachsen“



Abbildung ähnlich

Burnout – eine Chiffre der modernen Arbeits- und Lebenswelt. Der Begriff steht für ein komplexes Gefüge von körperlichen, geistig-seelischen und sozialen Symptomen. Gerade Menschen in sozialen Berufen sind häufig von dieser Symptomatik betroffen.

Dies war uns Anlass, dem Thema Burnout als einem Zeitphänomen des 20. und 21. Jahrhunderts ein Forschungsprojekt im Sozialfonds zu widmen. Als Ergebnis dieser Recherche liegt nun eine Publikation vor, die aus der Arbeit des Autorenteam Hilmar Dahlem, Renate Hölzer-Hasselberg, Dr. Solveig Steinmann-Lindner und in Kooperation mit Dr. Christian Schopper und weiteren Fachautoren entstanden ist. Federführend für die Hannoversche Unterstützungskasse e.V. war Solveig Steinmann-Lindner.

Das Buch „Burnout – mit der Krise wachsen“ wurde auch mit Blick auf die Mitarbeitergesundheit in unseren Mitgliedereinrichtungen publiziert. Allen Schulen und Einrichtungen im Waldorf-Versorgungswerk möchten wir dieses Buch in einer angemessenen Anzahl von Freiexemplaren für ihre Kollegien übergeben (bis zu 5-10 Exemplare, je nach Mitgliederzahl im WVV).

**Bitte richten Sie als Kollegiumsvertreter oder Geschäftsführer Ihrer Schule Ihre Anfrage an: [steinmann-lindner@hannoversche-kassen.de](mailto:steinmann-lindner@hannoversche-kassen.de)**

**AKTUELLE ANSPRÜCHE**

**Serviceangebot Rentenübersicht**

**Wie hoch ist meine Rente insgesamt? Welche Ansprüche habe ich wo erworben?**

Wenn es um das Thema Altersversorgung geht, ist es im Laufe der eigenen Berufsbiographie manchmal nicht ganz leicht, den Überblick zu behalten. In einer Einrichtung kann es eine Hilfe für die Arbeit am Thema Altersversorgung sein, wenn jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter zunächst einmal weiß, wo er oder sie steht und das je früher desto besser. Durchaus auch bereits mit Mitte dreißig.


Deshalb bieten wir über die Hannoversche Kassen Verwaltungs- und Beratungsgesellschaft mbH allen Mit-

gliedseinrichtungen der Hannoverschen Kassen ab 1. März 2011 als neuen Service die Erstellung von Rentenübersichten für die jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Interessierte erhalten dann eine Übersicht über ihre aktuellen Rentenansprüche aus den verschiedenen Bereichen der Altersversorgung (gesetzliche Rentenversicherung, Waldorf-Versorgungswerk, betriebliche Altersversorgung, private Altersversorgung etc.). Von Fall zu Fall enthält diese Übersicht Hinweise auf zu klärende Fragen und/oder ein freibleibendes schriftliches Angebot der Hannoverschen Kassen.

Pro erstellter Rentenübersicht stellen wir der Mitgliedseinrichtung einen pauschalen Kostenbeitrag von EUR 30,00 in Rechnung.



**Details zu diesem Angebot und weitere Informationen erhalten Sie bei Anette Pippig:**  
 Telefon 0511. 820798-68  
[pippig@hannoversche-kassen.de](mailto:pippig@hannoversche-kassen.de)



**Hannoversche Kassen**  
 Hannoversche Kassen  
 Verwaltungs- und Beratungsgesellschaft mbH

**MUSTER**

Aufstellung Rentenbezüge Max Mustermann, geb. 08.08.1970

	EUR	Stand	Leistungsfall
Deutsche Rentenversicherung Bund	888,88	05/2011	09//2037
Waldorf-Versorgungswerk bei Beitragszahlung bis LJ 65	888,88	05/2011	09/2035
betriebliche Altersvorsorge (z. B. Hannoversche Alterskasse)	88,88	05/2011	09/2035
private Altersvorsorge (z. B. Hannoversche Pensionskasse oder Riester Vertrag)	88,88	05/2011	09/2035
<b>Gesamtsumme der zu erwartenden Renten</b>		ab 01.09.2035	1066,64
<b>Gesamtsumme aller zu erwartenden Renten</b>		ab 01.09.2037	1955,52

**Hinweis:**  
 1. Die Möglichkeit der steuer- und sozialversicherungsfreien Entgeltumwandlung wird noch nicht genutzt (siehe unser Angebot)  
 2. Zu Ihrem bestehenden Riester-Renten-Vertrag haben wir Ihnen ein Informationsblatt beigegefügt

Stand Mai 2011

## EINLADUNG ZUR KOOPERATIONSVERANSTALTUNG

### Beiratssitzung WVV und 50 Jahre GLS Treuhand

In diesem Jahr feiert die GLS Treuhand ihren 50. Geburtstag. Der Treuhandgedanke von Wilhelm Ernst Barkhoff, Gisela Reuther und anderen entstand in einer Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, wo Waldorfschulen und andere anthroposophische Einrichtungen noch weitgehend Exoten waren. Entsprechend schwer war es seinerzeit, finanzielle und ideelle Unterstützung für entsprechende Vorhaben zu finden. So entstand die GLS Treuhand aus dem Gedanken der gegenseitigen Hilfe und gemeinsamen Mittelbeschaffung. Zahlreiche Einrichtungen und Initiativen wären ohne die Kreativität und Unterstützung der GLS Treuhand nicht entstanden. Darüber hinaus führte die stetige kreative Weiterentwicklung der Instrumente der „Gemeinnützigen Treuhandstelle e.V.“ (wie sie zunächst hieß) schließlich auch über den Bereich des Schenkgeldes hinaus zum Thema Leihgeld – und damit dann nach einem längeren Prozess auch zur Gründung der heutigen GLS Bank. Der Gedanke der „Treuhandstellen“ wirkte inspirierend in vielen Teilen der Bundesrepublik. So entstand zum Beispiel auch eine Treuhandstelle, die dann Ende der

1990er in die zu dieser Zeit gegründete Hannoversche Unterstützungskasse e.V. übergeführt wurde.

Wir wollen der Bochumer GLS Treuhand herzlich zum 50. Geburtstag gratulieren und haben uns deshalb in diesem Jahr, in Absprache mit dem Sprecherkreis im Waldorf-Versorgungswerk zu einer Beiratssitzung in einer etwas anderen Form entschieden:

Die Zukunftsstiftung Bildung in der GLS Treuhand und die Hannoverschen Kassen laden aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der GLS Treuhand zu einem Kolloquium ein:

#### **KOLLOQUIUM: „WELCHE BILDUNG BRAUCHT DIE ZUKUNFT?“**

**13. September 2011  
11.00 bis 17.00 Uhr**  
Festsaal des Niedersächsischen  
Staatstheaters,  
Pelikanplatz 23, 1. OG,  
30177 Hannover

Mitwirken am lebendigen Gesprächstag werden Prof. Dr. Charlotte Heinritz, Alanus Hochschule, Alfter; Dietmar Hagen, Essenszeit – Agentur für gesundes Leben, Hannover; Kurt Edler, Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V., Hamburg; Reinhard Kahl, Hamburg.

Am Abend des 13.09. laden wir dann wieder zu einem geselligen Nachtcafé in den Räumen der Hannoverschen Kassen ein.

#### **BEIRATSSITZUNG WVV**

Die Sitzung des Beirats im Waldorf-Versorgungswerk findet statt am:

**14. September 2011  
9.30 bis 13.00 Uhr**  
in den Räumen der Hannoverschen Kassen

Im Mittelpunkt werden die Entwicklung des Versorgungswerkes und des Sozialfonds sowie die Wahlen zum Sprecherkreis stehen. Es lohnt sich, eine zweitägige Reise nach Hannover bereits jetzt im Kalender vorzumerken.

Die Mitgliedseinrichtungen erhalten die offizielle Einladung in Kürze per Post. |

## WALDORF-VERSORGUNGSWERK

### WVV und allgemeine Wartezeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung

In der gesetzlichen Rentenversicherung haben Sie einen Anspruch auf Altersrente, wenn Sie die sogenannte Regelaltersgrenze erreicht haben (je nach Geburtsjahr zwischen dem vollendeten 65. und 67. Lebensjahr) und wenn Sie die allgemeine Wartezeit erfüllt haben. Dies ist der Fall, wenn für Sie mindestens 60 Monate lang Beiträge eingezahlt wurden.

Grundsätzlich sollten Sie vor einem Wechsel ins WVV diese Wartezeit bereits erfüllt haben. Falls dies bei Ihnen nicht der Fall ist, empfehlen wir Ihnen, freiwillige Beiträge zu zahlen, bis die 60

Monate erreicht sind. Die Beiträge müssen aktuell mindestens EUR 79,60 im Monat betragen. Wie viele Beitragsmonate für Sie gespeichert sind, erfahren Sie bei Ihrem Rentenversicherungsträger. Auf der Internetseite [www.deutscherentenversicherung.de](http://www.deutscherentenversicherung.de) finden Sie unter „Beratung“ eine Liste der Beratungsstellen in Ihrer Nähe.

Auch wenn sich die gesetzliche Rente durch die recht geringen Beiträge nur minimal erhöht, haben Sie nach aktuellem Recht wesentliche Vorteile bei der Krankenversicherung. Im Regelfall sind Sie

durch den Bezug der gesetzlichen Rente pflicht-krankenversichert. Erhalten Sie keine gesetzliche Rente, müssen Sie sich in der Regel freiwillig krankenversichern, und das zu einem meist höheren Beitrag.

Falls Sie bei Erreichen der Altersgrenze die allgemeine Wartezeit nicht erfüllt haben, erstattet Ihnen die Deutsche Rentenversicherung auf Antrag den Arbeitnehmer-Anteil der für Sie ursprünglich eingezahlten Beiträge. Nachteil hierbei ist jedoch, dass der Arbeitgeber-Anteil dann verfällt, ebenso Ansprüche aus Zeiten der Kindererziehung. |

**GUT ZU WISSEN**

**Neues aus der Hannoverschen Beihilfekasse e. V.**

Gemeinsam mit unseren Mitgliedseinrichtungen haben wir das Konzept der Hannoverschen Beihilfekasse e.V. aus der Notwendigkeit für eine Unterstützung einzelner Personen entwickelt und freuen uns, dass dieses Konzept bei unseren Mitgliedern so positive Resonanz findet. Diese moderne Solidargemeinschaft unterstützt den Einzelnen und seine Familie und ermöglicht eine weitgehende Freiheit in der Therapiewahl.

Seit dem Start der Hannoverschen Beihilfekasse e.V. am 01.08.2010 hat sich der Kreis der Mitgliedseinrichtungen auf mittlerweile 12 Schulen mit aktuell 321 beihilfeberechtigten Mitgliedern und deren familienversicherten Angehörigen erweitert. Mit einigen weiteren Schulen finden derzeit konkrete Gespräche über einen Beitritt statt.

Eine wesentliche Änderung haben wir im Erstattungsrahmen vorgenommen: Die bisherige Obergrenze für eine Kos-

tenerstattung von EUR 600,00 kann zukünftig entfallen. Pro Kalenderjahr werden EUR 600,00 steuer- und sozialversicherungsfrei direkt an den Beihilfeberechtigten ausgezahlt. Darüber hinausgehende Erstattungen können aus steuerrechtlichen Gründen nach Rücksprache mit der Mitgliedseinrichtung über die Lohnbuchhaltung an den Berechtigten gezahlt werden. Dieser Teil unterliegt jedoch der Steuer- und Sozialabgabepflicht. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn sich abzeichnet, dass die voraussichtliche Erstattungssumme über EUR 600,00 (pro Familie und Kalenderjahr) liegen wird.

- Erstattet werden können
- ergänzende Zuschüsse zum Zahnersatz
  - Heilpraktikerbehandlungen
  - Anthroposophische Behandlungen, Medikamente und Therapien
  - Homöopathie
  - Naturheilverfahren
  - Komplementärmedizin (TCM, Akupunktur, Ayurvedische Behandlungen)

- sonstige Leistungen z. B. Sehhilfen, medizinische Hilfsmittel.

Das Antragsverfahren ist auf ein Minimum reduziert. Die notwendigen Formulare finden Sie auf unserer Internetseite [www.hannoversche-kassen.de](http://www.hannoversche-kassen.de) unter Formulare/Beihilfekasse.

Wir konnten bereits zahlreichen beihilfeberechtigten Mitgliedern eine finanzielle Unterstützung aus der Hannoverschen Beihilfekasse e. V. zukommen lassen. Um diese Solidargemeinschaft zu stärken und den fortschreitenden Erfolg des Konzeptes zu sichern sind weitere Mitgliedseinrichtungen aus dem Waldorf-Versorgungswerk sehr willkommen und ausdrücklich erwünscht.

**Kontakt und weitere Informationen:**  
**Britta Buchholz, Hannoversche Kassen**  
**Telefon 0511. 820798-54**  
**[buchholz@hannoversche-kassen.de](mailto:buchholz@hannoversche-kassen.de)** |

**PERSONALIA**

**Neue MitarbeiterInnen**



**Gabriele Sachs,**  
 49 Jahre alt, Bankkauffrau. Seit dem 01.09.2010 bin ich bei den Hannoverschen Kassen in der Kapitalanlagenabteilung tätig und für den Darlehensbereich zuständig. Hier werden mir viele Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung geboten in einem Team mit respektvollem Umgang miteinander und in sehr angenehmer Arbeitsatmosphäre. Bei den Hannoverschen Kassen habe ich eine neue berufliche Heimat gefunden. |



**Verena Hofmann, MLE**  
 ist Rechtsanwältin und seit dem 01.09.2010 für Rechtsfragen im Unternehmensverbund der Hannoverschen Kassen tätig. Außerdem wurde sie Ende des Jahres 2010 zur Datenschutzbeauftragten bestellt.

„Für die Zukunft freue ich mich auf meine interessanten, vielseitigen Aufgabenbereiche, die neuen beruflichen Herausforderungen und darauf, meine

Kenntnisse und Fähigkeiten hier bei den Hannoverschen Kassen einbringen zu können. Ferner liegt es mir am Herzen, die Weiterentwicklung und Gestaltung des Unternehmensverbundes mit zu begleiten und zu unterstützen.“ |



**Peter Häuser**  
 Direktkontakt jetzt auch im Norden. Peter Häuser ist ab sofort für die nördlichen Bundesländer zuständig. Er ist erreichbar unter Mobil 0160 8862317. |

**FACHTELEGRAMM**

**10. Ausgabe des Fach-  
Telegramms steht bevor**

Seit mittlerweile drei Jahren informieren wir unsere Mitglieder und andere Interessierte mit unserem FachTelegramm über rechtliche Hintergründe der betrieblichen Altersversorgung, aktuelle Gesetzesänderungen, Neues aus den Kapitalanlagen und aktuelle Termine bei den Hannoverschen Kassen. Für den August haben wir nun die zehnte Ausgabe vorgesehen, die sich in einem neuen, frischen Layout präsentiert.

Wenn Sie das FachTelegramm beziehen wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail an: [fachtelegramm@hannoversche-kassen.de](mailto:fachtelegramm@hannoversche-kassen.de) mit Ihrem Namen und Ihrer Mail-Adresse. |

**INTERNET**

**Neuer Internetauftritt  
der Hannoverschen  
Kassen**

Die Hannoverschen Kassen haben jetzt ihre Internetseite [www.hannoversche-kassen.de](http://www.hannoversche-kassen.de) inhaltlich und gestalterisch neu überarbeitet. Hier finden die Nutzer zahlreiche Informationen zu den Hannoverschen Kassen. Sie erhalten einen umfassenden Überblick über die Angebote, aktuelle Ankündigungen von Veranstaltungen und besonderen Projekten.

Neu bzw. überarbeitet finden Sie dort auch den Tarifrechner, den Versorgungsrechner und den bAV-Rechner. |

**AUSSTELLUNG  
IN DEN RÄUMEN  
DER HANNOVERSCHEN KASSEN  
IM FLUSS SEIN**

**Bilder von Susanne Andreae und  
Heidi Kolb  
Skulpturen von Rainer Erhorn**

In den ausgestellten Arbeiten lebt die Qualität der Bewegung, des In-Bewegung-Kommens, des Fließens, des Seins.

Susanne Andreae „sucht in ihrer Farbfeldmalerei einerseits die Präsenz von Farbbeziehungen, andererseits auch den Bezug zu realen Natureindrücken“. Das Element Wasser „öffnet ihr ein Feld, in welchem wirklichkeitsnahe Beobachtung und Fragen nach dem Sein von Menschen in ihrem Spiel und Suchen ausgelotet werden“ können.

Aus den Bildern von Heidi Kolb „strahlt die elementare Kraft der Farben in einer Begegnung zwischen Licht und Dunkelheit. In den Bildern bringt sie ihre Verbindung mit dem kulturellen Erbe von „Waitaha“ – Prämaori, Neuseeland und ihre große Liebe zur Natur zum Ausdruck“.



Rainer Erhorn nennt seine Skulpturen „Speckstein Fantasien“. Er beschreibt, dass sein Arbeiten mit Speckstein in Bewegung bringt und Gegensätzlichkeiten erahnen lässt, Gedanken und Gefühlen aus ihrer Starre und Schwere verhilft.

Lesen Sie hierzu auch:  
[www.hannoversche-kassen.de/  
aktuelles](http://www.hannoversche-kassen.de/aktuelles) |

**VERNISSAGE**

**Mittwoch, 24. August 2011, 17.30 – 20.30 Uhr**  
mit musikalischer Umrahmung und Abendimbiss

**SIE SIND HERZLICH EINGELADEN!**  
zum Schauen, Plaudern, zum Kennenlernen und Genießen!  
Bringen Sie gerne auch Freunde und Bekannte mit.

Für die Planung bitten wir um Anmeldung.  
Telefon 0511. 820798-50, [info@hannoversche-kassen.de](mailto:info@hannoversche-kassen.de)

Die Bilder und Skulpturen sind dann vom 25. August 2011 bis 13. Januar 2012 zu den Bürozeiten und nach telefonischer Vereinbarung zu sehen und können auch erworben werden.

Telefon 0511. 820798-50

## VERANSTALTUNGEN

- So 03.07. – Fr 08.07.2011 **4. INTERNATIONALE SUMMER SCHOOL ON SOCIAL BANKING**  
Ort: Canterbury, England  
» [www.social-banking.org](http://www.social-banking.org)
- 
- Mi 03.08. – Sa 06.08.2011 **5. EUROPÄISCHER KONGRESS FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN**  
Ort: Wien, Österreich  
» [www.in-der-begegnung-leben.eu](http://www.in-der-begegnung-leben.eu)
- 
- Mi 24.08.2011 **VERNISSAGE: IM FLUSS SEIN**  
Ort: Hannoversche Kassen, Pelikanplatz 23, 30177 Hannover, Zeit: 17.30 – 20.30 Uhr  
» [www.hannoversche-kassen.de/aktuelles](http://www.hannoversche-kassen.de/aktuelles)
- 
- Di 13.09.2011 **KOOPERATIONSVERANSTALTUNG ZU 50 JAHRE GLS TREUHAND MIT DEN HANNOVERSCHEN KASSEN. KOLLOQUIUM: WELCHE BILDUNG BRAUCHT DIE ZUKUNFT?**  
Ort: Festsaal des Nds. Staatstheaters, Pelikanplatz 23, 30177 Hannover, Zeit: 11.00 – 17.00 Uhr  
» Seite 19 in diesem InfoBrief und [www.hannoversche-kassen.de/aktuelles](http://www.hannoversche-kassen.de/aktuelles)
- 
- Mi 14.09.2011 **SITZUNG DES BEIRATS DES WALDORF-VERSORGENSWERKS**  
Ort: Hannoversche Kassen, Pelikanplatz 23, 30177 Hannover, Zeit: 9.30 – 13.00 Uhr
- 
- Fr 16.09. – Sa 17.09.2011 **ZERTIFIKATSKURS BÜRGERSCHAFTLICHE KOMPETENZ IM DIALOG DER GENERATIONEN AUFTAKTVERANSTALTUNG.** Ort: Alanus Hochschule, Villestr. 3, 53347 Alfter bei Bonn  
» [www.alanus.edu](http://www.alanus.edu)
- 
- Fr 30.09. – So 02.10.2011 **BUNDESKONGRESS: LERNEN DURCH BEGEGNUNG – HERAUSFORDERUNG OBERSTUFE**  
Ort: Freie Waldorfschule Hannover-Maschsee  
» [www.waldorfschule.info](http://www.waldorfschule.info)
- 
- Fr 07.10. – So 09.10.2011 **ERLEBNISPÄDAGOGIK-TAGUNG – DIE MÖGLICHKEITEN DER ERLEBNISPÄDAGOGIK**  
Ort: Stuttgart  
» [www.aventerra.de](http://www.aventerra.de)
- 
- Mi 12.10. – So 16.10.2011 **FRANKFURTER BUCHMESSE – JUBILÄUMSPROGRAMM DER VERLAGE ZU RUDOLF STEINER**  
» [www.medienstelle-anthroposophie.de](http://www.medienstelle-anthroposophie.de)
- 
- Mi 19.10.2011 **LICHTKRÄFTE DER GEGENWART. BIENEN – VORTRAG THOMAS RADETZKI, MELLIFERA E. V.**  
Ort: Rudolf-Steiner-Haus, Brehmstr. 10, 30173 Hannover, Zeit: 20.00 Uhr
- 
- Mi 26.10.2011 **LICHTKRÄFTE DER GEGENWART. MUSIK – VORTRAG MICHAEL KURTZ**  
Ort: Rudolf-Steiner-Haus, Brehmstr. 10, 30173 Hannover, Zeit: 20.00 Uhr
- 
- Mi 02.11.2011 **LICHTKRÄFTE DER GEGENWART. WELTBEBWUSSTSEIN – VORTRAG PROF. DR. MEINHARD SIMON**  
Ort: Rudolf-Steiner-Haus, Brehmstr.10, 30173 Hannover, Zeit: 20.00 Uhr
- 
- Mi 02.11. – Do 03.11.2011 **CONSOZIAL 2011, 13. FACHMESSE UND CONGRESS DES SOZIALMARKTES**  
Ort: Messezentrum Nürnberg  
» [www.consozial.de](http://www.consozial.de)
- 
- Fr 11.11. – Sa 12.11.2011 **Lichtkräfte der Gegenwart. Meditation – Vortrag und Seminar mit Dr. David Auerbach**  
Ort: Rudolf-Steiner-Haus, Brehmstr.10, 30173 Hannover, Zeit: Fr 20.00 Uhr Vortrag, Sa Seminar  
» [www.anthroposophie-hannover.de](http://www.anthroposophie-hannover.de)



## Herberge Häutligen (CH)

Geborgenheit und ganzheitliche  
Betreuung für Körper, Seele und Geist

### Herberge Häutligen



Eine Einrichtung der  
Stiftung Lebenstrraum

› **Früher dienten** die Herbergen müden Wanderern, um Einkehr zu halten, sich zu erholen und Nahrung für die nächste Wegstrecke aufzunehmen.

*Text: Maya Possehl  
Annette Wenger*

Heute erfüllt die Herberge Häutligen dieses uralte Bedürfnis auf ihre besondere Art und Weise. Sie bietet Menschen einen geschützten Ort sowie kompetente und ganzheitliche Betreuung für Körper, Seele und Geist. In der Geborgenheit des Hauses findet der Gast Ruhe und kann Kraft tanken. Er findet hier eine individuelle Begleitung auf seinem persönlichen Weg.

Das Dorf Häutligen ist ein kleines Bauerndorf am Tor zum Emmental. Umliegende Wiesen und Wälder laden zum Verweilen und zu ausgedehnten Spaziergängen ein. Eine befreiende Weitsicht über das Aaretal und auf die Alpen ist gewährt.

Mitten im Dorf steht unsere Herberge, ein heimeliges Holzhaus mit viel Charme. Alle Gästezimmer (4 Einzel- und zwei Doppelzimmer) sind liebevoll eingerichtet. Im farbenfrohen Herberggarten können sich die Gäste entspannen.

Die Herberge ist ein eigenständiger, gemeinnütziger Verein und eine Einrichtung der Stiftung Lebenstrraum, die unter der Aufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern steht. Sie ist konfessionell unabhängig und neutral.

#### Unser Konzept

Der Prozess der Selbstfindung eröffnet ungeahnte Chancen, ein neues unbekanntes Potential im ursprünglichen Wesen zu erschließen.

Die Prozessarbeit ist individuell auf die persönliche Lebenssituation abgestimmt. Sie bietet Hilfe zur Selbsthilfe, indem der Gast während des Tages in einer klaren Struktur an seinen Aufgaben entsprechend seiner Themen arbeitet. Er wird dabei kontinuierlich von uns begleitet. Diese Prozessarbeit wird unterstützt durch ganzheitliche Körpertherapien, welche das Bewusstsein fördern und nähren.

Die therapeutische Arbeit liegt in den Händen von ausgewiesenen Fachkräften und basiert auf schul- und altbewährten Heilpraktiken der Indianer und Tibeter. Bei Bedarf steht unser Arzt in Konolfingen den Gästen zur Verfügung.

#### Aussage eines Gastes:

„Mit Mitteln wie einem persönlichen Lebenskript, Körpertherapie, regelmäßigen Gesprächen und individuellen Aufgaben in der Natur und der herberge-

eigenen Kreativ-Werkstatt erlangte ich Einsicht in den Ursprung und die Entwicklung meines Burn-outs, was der Beginn eines neuen Anfangs war.“

#### Kontakt:

**Herberge Häutligen**  
Haldenweg 1  
3510 HÄUTLIGEN  
Schweiz  
Telefon 0041 (0)31 791 39 38  
Fax 0041 (0)31 791 39 92  
[info@herberge-haeutligen.ch](mailto:info@herberge-haeutligen.ch)  
[www.herberge-haeutligen.ch](http://www.herberge-haeutligen.ch)

Diese Einrichtungen wurden bisher ebenfalls im InfoBrief vorgestellt:

[www.schloss-hamborn.de](http://www.schloss-hamborn.de)  
[www.rehaklinik-sonneneck.de](http://www.rehaklinik-sonneneck.de)  
[www.stalten.de](http://www.stalten.de)  
[www.casa-andrea-cristoforo.ch](http://www.casa-andrea-cristoforo.ch)  
[www.casaraphael.com](http://www.casaraphael.com)  
[www.eridanos.org](http://www.eridanos.org)  
[www.centro-lanzarote.de](http://www.centro-lanzarote.de)

## Von den Alten lernen?

› **Immer rascher** entwickeln sich unsere **technischen Möglichkeiten**, auch auf dem Gebiet der **menschlichen Kommunikation**. Was könnte man da wohl noch von denen lernen, die **wesentliche, ihre Persönlichkeit prägende Eindrücke „früher“ erhalten haben?**

In gewissem Kontrast zu dieser provokanten Frage steht das Erlebnis, dass zu gewichtigen Themen des öffentlichen, politischen Lebens immer wieder ältere bzw. ehemalige Politiker um Stellung oder sogar um Einsatz gebeten werden, was in der Regel die Debatte bereichert evtl. sogar Lösungen oder Schlichtungen ermöglicht. Als Beispiele mögen die Namen Heiner Geissler, Rita Süßmuth, Richard von Weizsäcker, Erhard Eppler, Helmut Schmidt, Gerhard Baum genügen (Liebe Freunde der GRÜNEN: Gehört Joschka Fischer für Sie schon in diese Liga?). Was man von diesen Persönlichkeiten zu lesen und zu hören bekommt, unterscheidet sich häufig wohltuend von den gestanzten Textbausteinen der Parteien, für die sie früher Ämter innehatten. Wer etwa Frau Süßmuth zur Integration ausländischer Mitbürger oder zur Bildungsvielfalt reden hört, kann kaum auf ihre Parteizugehörigkeit schließen.

Unvoreingenommenheit vorausgesetzt erfährt man Gedanken und Positionen, die es verdienen, geprüft und berücksichtigt zu werden. Zugegebenermaßen geschieht dies zu Themen, die wichtiger

sind als die jeweils neueste Generation elektronischer Kommunikationsmittel. Man kann das Phänomen natürlich ganz der jeweiligen Persönlichkeit zuordnen, kann es aber auch zum Anlass nehmen, über die Bedingungen nachzudenken, unter denen diese nützlichen Beiträge und Leistungen zustande kommen.

Eine breite Bildung, reiche, reflektierte Erfahrung, vielfältige Begegnungen, das darf man als Besonderheit des oben genannten Personenkreises durchweg voraussetzen. Über diese jeweils individuellen Horizonte hinaus bieten sich aber meines Erachtens wichtige und übertragbare Aspekte für die Beantwortung der oben gestellten Frage an. Der tagespolitischen oder beruflichen Dauerpräsenz entronnen, von keinem Fraktions- oder Repräsentationszwang gefesselt, kann so die eigene Überzeugung sichtbar und wirksam werden, aber auch ein eher vorsichtiges Urteil oder die eingestandene Unkenntnis. Der Abstand, der Überblick, das bisher Erfahrene ermöglicht Äußerungen, die nicht mehr aus primär taktischen Erwägungen getan werden. Es handelt sich hier um wirksame Beiträge zu einem wirklichen Gespräch.

Auch wenn ein Beitrag dieser Qualität die dahinter liegende Lebenserfahrung natürlich nicht ersetzt, der Anstoß, die eigene Position nochmals zu befragen oder zu ergänzen kann Gewinn bedeuten. Dies gilt freilich für beide Seiten, womit wir wieder beim ‚Gespräch‘ sind. Die Eingangsfrage nach dem „Lernen von den Alten“ klingt zu stark nach Einbahnstraße, nach ungewünschter Belehrung. Diesen Effekt zu vermeiden ist eine Aufgabe für beide Seiten.

Auch die Achtsamkeit für die Bedingungen des Gesprächs: Zeit, Ort, Offenheit, wechselseitiges Interesse sind für weiterführende Gespräche unentbehrlich, bilden die Voraussetzung dafür, dass miteinander gelernt wird, neue Erfahrungen für beide Seiten – unabhängig vom Alter – möglich sind. |



Walter Hiller, Direktor für Kommunikation in der Software AG - Stiftung, Darmstadt